MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

515 (4.11.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-155774

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 515. — Mannheim, Montag, 4. November 1912. — (Abendblatt.)

Der sinkende Halbmond.

Die Großmächte und der Balkankrieg.

dk. Wien, 4. November.

(Telegramm unseres Korrespondenten).

Der bevorstehenden Reise des italienischen Ministers des Aeußern San Guiliano nach Berlin wird in diplomatischen Kreisen außerordentliche Bedeutung beigemessen. Sie gilt als Präludium der großen Aktion der Mächte, durch die die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel neu geregelt werden sollen. Es ist nicht zu erwarten, daß dabei der Gegensatz zwischen Dreibund und Tripelentente wirksam werden wird; sowohl eine Reihe von Aeußerungen führender Staatsmänner weisen darauf hin, als auch der Umstand, daß innerhalb der Tripelentente die Anschauungen über die Zukunft der Balkanhalbinsel keineswegs so geklärt sind, daß ihr ein ganz bestimmtes Aktionsprogramm zugesprochen werden könnte. Die Großmächte haben also das ernste Bestreben nicht in zwei Gruppen geteilt, sondern einmütig an die Regelung der Balkanfrage heranzutreten; trotzdem wird es natürlich nicht ohne Bedeutung sein, wenn die Dreibundmächte unter sich völlig geeint sind und bereits mit einem bestimmten Programm an die Erwägung des Vorschlages herantreten, den der französische Minister des Aeußern Poincaré den Mächten unterbreitet hat.

Wie ich erfahre, werden bei der Aktion der Mächte im wesentlichen zwei Gesichtspunkte zur Geltung kommen, der territoriale und der handelspolitische. Hinsichtlich jenes wird ein festes Urteil sich erst bilden lassen, wenn das militärische Endergebnis des Krieges vorliegen wird. Besonders das Ausmaß der Gebietsvergrößerung, die Bulgarien zuteil werden wird, wird davon abhängen. Für Oesterreich-Ungarn aber kommt im besonderen folgendes Moment in Betracht: Oesterreich-Ungarn wünscht keine territorialen Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel, allein es hat ein mit seinen innerpolitischen Verhältnissen im Zusammenhange stehendes bestimmtes Interesse, daß sich an seiner Grenze kein großes slawisches Reich gründe und darum wird es darauf bestehen müssen, daß der territorialen Vereinigung Serbiens und Montenegros nicht dadurch vorgearbeitet werde, daß einer der beiden Staaten Gebietsvergrößerungen erhält, die sie beide unmittelbar aneinander grenzen lassen. Darin beruht allein die Bedeutung der Sandschakfrage. — Was nun die handelspolitische Seite der Aktion der Großmächte anlangt, so sollen Bürgschaften dafür geschaffen werden, daß die Balkanstaaten keine Maßnahmen treffen, die den Handel Europas in den von ihm erworbenen Gebieten erschweren oder gar verhindern. Es müßte in dieser Beziehung das Prinzip der offenen Tür aufgestellt und die Neutralisierung der an das Aegäische Meer führenden Hauptbahnen ausgesprochen werden. — Es ist nicht anzunehmen, daß die Geltendmachung dieser Forderungen auf besondere Hindernisse stoßen würde, weil in dieser Beziehung die Bedürfnisse der Großmächte identisch sind, schwieriger dagegen wird sich die Lösung der territorialen Frage im Westen der Balkanhalbinsel gestalten. Da sowohl Bulgarien als Serbien ihre Grenzen bis an das Aegäische Meer vorschieben wollen, würde damit Albanien von dem Reste des territorialen Besitzes der Türkei gänzlich abgeschnitten werden. Es fiele damit automatisch aus dem Rahmen des türkischen Reiches heraus und es entsteht damit die Frage, was mit ihm geschehen soll.

Man darf annehmen, daß in den Besprechungen, die zwischen dem Grafen Berchtold und dem Marchese San Guiliano in Pisa stattfanden, auch die Möglichkeiten in dieser Beziehung besprochen wurden und daß auch diese Seite der Balkanfrage, in der eine gewisse Konkurrenz zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien besteht, in den bevorstehenden Berliner Konferenzen nochmals eingehend erörtert werden dürften.

*

Oesterreich-Ungarn und das Desinteressement!

Die gesamte Wiener Presse ist mit dem Auswärtigen Amt in der Auffassung einig, die neue Poincarésche Formel sei in dem von Paris gemeldeten Wortlaut für Oesterreich-Ungarn unannehmbar. „Nach dem Pariser Berichterstatter der Neuen Freien Presse lautet diese Formel, die Mächte sollten sich entschließen, eine Vermittlung zur Einstellung der Feindseligkeiten auf dem Balkan eintreten zu lassen „dans un désintéressement absolu". Der Berichterstatter bezeichnet diese Formel, die von Rußland und von England sofort angenommen worden sei, geradezu als eine contradictio in adiecto, da sie den Mächten zumute in dem Augenblick, wo sie durch ihre Vermittlung das höchste Interesse zeigten, auszusprechen, daß sie überhaupt kein Interesse hätten. Verschiedentlich wird in den Blättern bemerkt, diese Interesselosigkeit Frankreichs, Englands und Rußlands sei wenig glaubhaft. Der Pariser Berichterstatter der Neuen Freien Presse weist besonders auf Frankreichs sowohl materielle als ideale Interessen am Balkan hin.

Das Fremdenblatt widmet, offenbar zur Abwehr der Formel der Interessenlosigkeit, den europäischen Interessen am Balkan seinen Leitartikel. Es bezeichnet darin als die allgemeine Auffassung, die bedeutenden Interessen dürften durch die gegenwärtigen Vorgänge auf dem Balkan nicht berührt werden, und erinnert daran, daß besonders Sasonow soeben erst Oesterreich-Ungarns Balkan-Interessen unumwunden anerkannt habe. Auch die Balkanstaaten mit Einschluß Serbiens, ausgenommen allerdings einzelne nicht maßgebende serbische Stimmen, ließen erkennen, daß sie den ungestörten Fortbestand der europäischen Interessen in Rechnung zögen. Eben deshalb hege man die bestimmte Erwartung, daß der Balkankrieg keine weiteren ernsten Verwicklungen nach sich ziehen werde.

Die Neue Freie Presse spricht daher als Anwalt der allgemeinen Auffassung in Wien, wenn sie Poincarés Formel eine spitze Frage an Oesterreich-Ungarn nennt, und daraus den Wunsch herausschmeckt, Oesterreich-Ungarn, unter dem Scheine eines uneigennützigen Geschäftsträgers Europas, Hände und Füße zu binden und unter dem Mantel einer europäischen Gesamtpolitik lediglich Bündnispolitik zu treiben.

In der Abwehr dieser Formel ist also in Oesterreich-Ungarn alles einig. Dagegen zeigt sich noch immer keine Klarheit in der Auffassung dessen, was unter den österreichisch-ungarischen Balkaninteressen zu verstehen sei. Die Neue Freie Presse versteht darunter die Erhaltung der Wegefreiheit zum Aegäischen Meere, wirtschaftliche Vorteile und handelspolitische Erleichterungen in den jetzt türkischen Gebieten. Wie diese Vorrechte nach dem Zusammenbruch der europäischen Türkei dauernd zu gewährleisten seien, darüber äußert sich die Neue Freie Presse noch immer nicht. Die Reichspost ist dagegen mit der Beschränkung der österreichisch-ungarischen Balkaninteressen auf die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen nicht zufrieden, sondern beansprucht daneben für die Monarchie als Ergebnis ihrer mehr als jahrhundertjährigen Politik das Anrecht auf eine Stellung am Balkan, die ihr erlaube, die politischen Geschehnisse auf diesem Vorfelde ihres Gebiets mitzubestimmen, also offenbar eine Gebietserweiterung. Eine amtliche oder halbamtliche Bestimmung dessen, was Oesterreich-Ungarns Balkaninteressen seien, liegt noch immer nicht vor. Die Erklärung des Pester Lloyds: Bürgschaften für ein bleibend gutes Verhältnis zu den Balkanstaaten in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ist zweifellos halbamtlichen Ursprungs, aber immer noch unbestimmt genug. Ob das Deutsche Volksblatt im Einverständnis mit dem Ballplatz handelt, wenn es als solche Bürgschaften ein dauerndes Zollbündnis und eine Militärkonvention bezeichnet, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Das Nationalitätenprinzip und die Balkanvölker.

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz" wird geschrieben:

Die serbische Presse bemüht sich zu versichern, daß die Balkanstaaten entschlossen seien, jede Einmischung Europas in die Neuregelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel abzulehnen, da sie allein hierzu berufen seien. Diese Erklärungen sind nicht zu tragisch zu nehmen. Allein es ist am Platze, hierbei daran zu erinnern, daß die Balkanvölker, die doch im Namen des nationalen Prinzips den Krieg gegen die Türkei begonnen haben, im Begriffe stehen, bei ihrem Aufteilungsplan dieses Prinzip in der gröblichsten Weise zu verletzen. Was geschieht, so muß man fragen, mit den Albanesen, den Rumänen und schließlich auch mit den Türken, die bisher türkische Untertanen waren?

Gelegentlich der Annexion Bosniens und der Herzegowina hat man sich in Serbien außer-

Feuilleton.

Saloniki.

Saloniki, die zweite Hauptstadt des Türkischen Reiches in Europa, ist gegenwärtig das große Ziel, dem Serben und Griechen zustreben; es wird auch in den diplomatischen Erörterungen wegen seiner außerordentlich wichtigen Lage die größte Rolle spielen. Unter allen Städten des türkischen Europa hat Saloniki in den letzten Jahrzehnten den gewaltigsten Aufschwung genommen; günstige Bedingungen für diese wirtschaftliche Entwicklung waren im reichen Maße vorhanden; eine natürliche, gegen wilde Stürme sicheren Schutz gewährende Hafenbucht, ein durch hier radiusförmig zusammenlaufende Täler und Flüsse geschaffenes wichtiges Verkehrsnetz. Vom Meere gesehen gewährt die Stadt einen prächtigen Anblick. Terrassenförmig steigen die Häuserreihen an dem Hügelabhang empor, der nur hier das Ufer erreicht. Schlanke, Minarets, die zum Himmel emporstreben, und dichte Laubdächer heben sich aus dem weißen Häusermeer heraus. Das ganze Bild umrahmen mittelalterliche wettergebräunte Mauern, über denen ein hochtürmiges Kastell thront. Unten am Strande erhebt sich ein mächtiger weitschimmernder Rundturm, dem die Ereignisse einer dunklen Vergangenheit den Namen eines Blutturmes eingetragen haben. Breit und schwer liegt er zur Hafenwacht am schmalen Ufer. Die Venezianer haben ihn erbaut als Wahrzeichen ihrer Macht und Kraft, ihrer Seeherrschaft in der Levante.

Noch vor wenigen Jahren war das Stadtgebiet Salonikis von den Befestigungen eng umgürtet; nur die endlosen Friedhöfe mit ihren schlanken Zypressen breiteten sich über das hügelige Gelände hin aus. Seitdem aber hat das Wachstum der blühenden Stadt die engen Bande gesprengt; nach Südosten breitet sich ein mit erstaunlicher Schnelligkeit ausgebautes Villenviertel, während auf der anderen Stadtseite im einstigen Sumpfgebiet das Taschaïr ein neues Industriegebiet entstanden ist, dessen Anfänge durch die ersten Bahnbauten hervorgerufen wurden.

Saloniki ist eine moderne Stadt, in der der Pulsschlag frischen und regen Lebens vibriert; nur wenige Stadtteile haben den orientalischen Charakter bewahrt. Sie beschwören die Schatten der einstigen Vergangenheit herauf, diese engen winkligen Straßen mit den alten Häusern, von denen einige dem 16., ja sogar noch dem 15. Jahrhundert angehören; weit vor springen die hohen Dächer, in deren geheimnisvollem Dunkel die gewölbten Fensteröffnungen, die altertümlichen Holztäfelungen, die schweren Gitter liegen. Diese eigenartigen Fachwerkbauten, diese hohen Gartenmauern mit den schweren Türen, die schönen Brunnen mit ihrem eintönigen Gemurmel versetzen uns zurück ins Mittelalter, und das wunderliche Völkergemisch, das diese Gassen und Winkel belebt, erhöht den fremdartigen Eindruck. Die wichtigste Rolle im Handel Salonikis spielen seit Jahrhunderten die spanischen Juden, die nach der Inquisition ihre Zuflucht im Türkischen Reich suchten. Zwar war schon zu Zeiten des Apostel Paulus die Judengemeinde in der Stadt des Thessalonicher berühmt; der Name des großen Apostels haftet noch heute legendarisch an mehreren Orten; das numerische Uebergewicht aber erhielten die Juden erst durch die spanische Einwanderung. Ihre Zahl, die über 80 000 beträgt, stellt das weitaus größte Kontingent zu den etwa 190 000 Seelen, die Saloniki bewohnen. Die Türken, mehr als 50 000, sind ebenfalls seit uralter Zeit in Saloniki eingesessen. Sie besaßen bereits eine Kolonie in der Stadt, als sie am 29. März 1430 in die Hände des Sultan Murad II. fiel; nun aber gelangten sie zur Herrschaft und prägten dem Ort ihren Stempel auf. Zwar sind nur noch wenige ältere Bauten aus türkischer Zeit erhalten, aber das Stadtviertel, in dem sie heute ihr abgeschlossenes Dasein führen, ist noch ganz Orient, so wie es einst die ganze Stadt war, bevor das moderne Leben seinen Einzug hielt. Die Türken besitzen 40 Moscheen; die Geschäfte wickeln sich in dem interessanten Bazar ab. Außerhalb der Mauer, von schattigen Gärten umgeben, liegt das berühmte als Kloster der tanzenden Derwische. In neuester Zeit nehmen auch die Türken mehr Anteil als bisher an dem allgemeinen Aufschwung; früher waren es vor allem die Dönmes, eine pseudo-jüdische Sekte der Mohametaner, die neben den Juden den Handel leitete. Uralt sind auch in Saloniki die Fremdenkolonien, obgleich die Fremdeingesessenen stets in großer Minderheit waren. Die Kolonie der Franken, nach der noch heute ein Stadtteil im Südwesten das fränkische Viertel heißt, ist schon im 12. Jahrhundert in voller Blüte. Es waren hauptsächlich abendländische Kaufleute und Händler, die hier Bürgerrechte erworben hatten: Genueser, Pisaner, Malteser und vor allem Venezianer. Auch jetzt ist noch die Zahl der Italiener bedeutend, aber im 19. Jahrhundert hat sich, wie in der Levante überhaupt, das französische Element mehr geltend gemacht, bis in neuester Zeit dann die Oesterreicher die Oberhand gewannen.

Die deutsche Kolonie zählt etwa hundert Mitglieder, die zu den regsten und einflußreichsten Ausländern gehören. Ein herzliches Zusammenleben und Wirken mit Schweizern und Deutsch-Oesterreichern wie nirgendwo in der Levante, hat in gemeinsamer über 90jähriger Arbeit gute Früchte getragen. Ein deutscher Klub ist der geistige Mittelpunkt der Kolonie; 1903 wurde sein Vereinshaus von bulgarischen Bomben in die Luft gesprengt, und seitdem ist ein stattlicher Neubau aufgeführt worden. Auch die eigene deutsche Schule, die 1888 als einklassige Anstalt gegründet wurde und aus einer Vorbereitungsklasse, vier normalen Klassen, zwei Fortbildungsklassen und einer höheren Mädchenklasse zu je zwei Jahrgängen besteht, verfügt seit langem über ein stattliches, geräumiges Gebäude. Die Schule, die von etwa 100 Knaben und 70 Mäd-

MARCHIVUM

ordentlich darüber entrüstet, daß Oesterreich-Ungarn zuvor kein Plebiszit veranstaltet habe. Hört man von dergleichen jetzt in den von den Balkanstaaten okkupierten Provinzen? Nein. Montenegriner, Serben, Bulgaren und Griechen richten Lokalverwaltungen ein, gleichgiltig ob die Bevölkerung national zu ihnen gehört oder nicht. Wenn ein Plebiszit veranstalt würde, würden Montenegro und Serbien nahezu gar keine Gebietsvergrößerungen erhalten. Die Serben könnten höchstens in Altserbien vermittelst des schärfsten administrativen Druckes eine Mehrheit erhalten, in allen übrigen von ihnen besetzten Gegenden verhält sich ihre Zahl zu der der Albanesen wie 1 zu 2 oder 2 zu 3. Warum sollen aber die Kutzowalachen in Mazedonien bulgarisch werden, wenn der gegenwärtige Krieg zur „Befreiung" der Völker des Balkans unternommen worden ist? Und was geschieht mit den Rumänen die im heutigen Serbien und im heutigen Bulgarien wohnen? Mit Rücksicht auf alle diese Verhältnisse ist die Ruhe, die Rumänien bisher bewahrt hat, umso höher anzuschlagen, allein eine endgültige Regelung der Balkanfrage ist nicht denkbar, ohne daß einerseits die berechtigten Ansprüche auch des rumänischen Volkes berücksichtigt werden und Albanien samt den von Kutzowalachen bewohnten Gegenden Mazedoniens aus den Kompensationsobjekten für die kriegführenden Balkanstaaten ausgeschaltet werden, weil diese Volksstämme sonst lediglich den Unterdrücker wechseln würden und die Last der serbischen oder montenegrischen Verwaltung wäre sicher nicht leichter als die der türkischen Administration.

Ferdinand Lassalle und die Orientpolitik.

Frieden, Frieden um jeden Preis — das ist die Predigt der heutigen Vertreter der Sozialdemokratie. Der Vorwärts begeistert sich für eine Föderative Balkanrepublik. Damit würde ein lebensfähiges politisches Gebilde geschaffen, stark genug, um imperialistischen Gelüsten der Großmächte und den Expansionsgelüsten der Kleinstaaten ein Ziel zu setzen, und im übrigen ertönt wieder und wieder der Ruf: Krieg dem Kriege! Wir wollen ihnen einen Brief in Erinnerung rufen, den sie genau so gut kennen sollten wie wir. Der Brief stammt vom 2. Mai 1863 und in ihm heißt es:

„Und ich hoffe die Zeit noch zu erleben, wo — die türkische Erbschaft an Deutschland gefallen sein wird und deutsche Soldaten oder Arbeiterregimenter am Bosporus stehen." Es hat mich eigentümlich berührt, als ich in Ihrem letzten Schreiben diese Worte las! Denn wie oft habe ich nicht gerade diese Ansicht meinen besten Freunden gegenüber vergeblich vertreten und mich dafür von ihnen einen „Träumer" nennen lassen müssen! Die ganze Verschiebung der seit 1830 so oft in Angriff genommenen orientalischen Frage hat für mich immer nur den vernünftigen Sinn und Zusammenhang gehabt, daß diese Frage so lange hingeschoben werden muß, bis der naturgemäße Anwärter die deutsche Revolution sie löst!"

Und weiter heißt es in dem Brief:

„Nein, Nationalitätenprinzipler bin ich nicht. Ich habe meine Ansicht darüber sehr deutlich seinerzeit in meiner Broschüre über den italienischen Krieg ausgesprochen, die ich Ihnen beiliegend sende. Sie finden darin ausführlich entwickelt, daß ich das Recht der Nationalität nur den großen Kulturnationen — und denen werden Sie es ebensowenig bestreiten — vindiziere, nicht den Rassen, deren Recht vielmehr nur darin besteht, von jenen assimiliert und entwickelt zu werden."

Wer ist der Verfasser dieses Briefes, der davon redet, daß die Sozialdemokratie eine imperialistische Orientpolitik mit Blut und Eisen treiben soll, der im Interesse der Arbeiterpartei die wirkliche Eroberung des Balkans und der Türkei für Deutschland-Oesterreich ersehnt, der nur den großen Kulturnationen das Recht auf Leben zuspricht, während die kleinen sich zu assimilieren haben? Kein anderer als Ferdinand Lassalle, der Begründer der deutschen Sozialdemokratie. Es ist nur gut, daß er nicht noch unter den Lebenden weilt, er würde sicher das Schicksal Hildebrands erfahren.

Die Schlacht von Lüle-Burgas und der Rückzug auf die Tschataldscha-Linie.

* Konstantinopel, 4. Novbr. Verläßliche Informationen, die gestern Nachmittag in der Regierung nahestehenden Kreisen bekannt wurden, bestätigen, daß die Schlacht von Lüle Burgas sich zu einem furchtbaren Schlag für die Türkei gestaltete. Die Bulgaren, in deren Reihen zahlreiche 17jährige Rekruten fochten, griffen mit großem Ungestüm an, sodaß die Türken nach überaus schweren Verlusten — man spricht von 40000 Toten und Verwundeten bei einer Gesamtstärke von 90000 auf türkischer Seite — sich zurückziehen mußten. Auch die Verluste der Bulgaren sollen überaus groß sein. — Wie verlautet, ist das türkische Hauptquartier bereits nach Hademkoef verlegt worden. — Die aus Rodosto zurückgezogenen Truppen sollen nach San Stefano beordert worden sein. — Das Linienschiff „Assar-i-Tewfik", welches seit einigen Tagen am Goldenen Horn vor Anker lag, ist gestern mit unbekanntem Ziel, vermutlich nach den Dardanellen ausgelaufen.

* Konstantinopel, 4. Nov. Der Rückzug der Türken auf die Tschataldscha-Linie war die Folge des außerordentlich mörderischen Kampfes südlich von Lüle Burgas. Die Türken wiederstanden heldenmütig, wichen aber schließlich dem Feuer der bulgarischen Artillerie, dessen Wirkung schrecklich war. Ueber 20000 Türken sollen gefallen sein. Die Truppen machen die größten Anstrengungen, die Truppen bei Tschataldscha wieder zu ordnen, um die Hauptstadt zu retten.

*

* Konstantinopel, 4. Nov. Gestern abend veröffentlichte die Pforte ein amtliches Communiqué, das besagt, daß das Kriegsglück unbeständig und es unmöglich sei, überall sofort den Sieg zu gewinnen. Die Nation, die den Krieg angenommen hätte, müsse mit voller Festigkeit alle seine Konsequenzen tragen. Es würde nicht gerecht sein, einerseits über die Maßen stolz zu sein über gewonnene Siege und andererseits sich von Kummer und Unruhe wegen einiger Richterfolge überwältigen zu lassen wie z. B. in den Kämpfen, die mit vier Staaten stattfinden. Die ottomanischen Truppen verteidigten mit Erfolg Skutari und Janina. Es sei natürlich, daß man entschlossen sei, bis zum letzten Grabe der Möglichkeit die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen.

Entsendung von Kriegsschiffen durch die Großmächte.

⊡ Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kiel wird gemeldet: Der Befehl zum Ausrüsten der beiden Kreuzer „Goeben" und „Breslau" ging Sonntag nachmittag um 4 Uhr in Kiel ein. Die am Land und in der Heimat auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften wurden durch Ordonnanz und Depeschen sogleich an Bord zurückberufen. Unter Beihilfe der Schiffsbesatzung begann die Ausrüstung noch am Nachmittage. Sie wurde während der Nacht noch so weit gefördert, daß „Goeben" heute vormittag 8 Uhr den Kieler Hafen verlassen konnte. Das Schiff ging durch den Großen Belt um Skagen nach Wilhelmshaven um dort die letzten Teile der Ausrüstung zu übernehmen.

Der Kreuzer „Breslau" lag heute vormittag auf der kaiserlichen Werft in Kiel und nahm Kohlen über. Die Abfahrt nach Konstantinopel wird wahrscheinlich noch heute nachmittag erfolgen und zwar wird „Breslau" den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzen.

* Kiel, 4. Nov. Der Panzerkreuzer „Goeben" und der kleine Kreuzer „Breslau" erhielten den Befehl, sofort nach Konstantinopel bezw. Smyrna zu gehen. Das Kommando übernimmt Kontreadmiral Trummler.

* Wien, 4. Nov. Die erste Geschwaderdivision, bestehend auf den Linienschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand", „Radetzky" und „Zrinyi" mit dem Kreuzer „Admiral Spaun" und den Torpedobootszerstörern „Scharfschütze" und „Uskoke" gehen demnächst zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in die Levante ab.

* London, 3. Nov. Wie die Times meldet, erwartet man in der heutigen Unterhaussitzung eine Erklärung des Ministers des Auswärtigen Sir Edward Grey als Beantwortung der Frage über die Gerüchte der Entsendung des dritten Geschwaders in die türkischen Gewässer. Man hegt Besorgnis bezüglich der christlichen Bevölkerung in Konstantinopel.

* Malta, 3. Nov. (Reuter.) Das dritte Kriegsgeschwader hat Order erhalten, um den 7. November hier einzutreffen.

*

⊡ Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berl. Bureau.) Die Direktion der Diskontogesellschaft teilt mit, daß die Meldung, sie habe der bulgarischen Regierung eine Anleihe bewilligt, nicht den Tatsachen entspricht. Es seien keinerlei derartige Verhandlungen im Gange.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. November 1912.

Eine konservativ-klerikale Auseinandersetzung.

Der Führer der „Kölner Richtung" im Zentrum, Dr. Julius Bachem — das Haupt der „Bachemiten" —, derselbe, der zuerst die Forderung erhob: Heraus aus dem Turm (des Konfessionalismus), unternimmt einen Vorstoß gegen die Konservativen ausgerechnet in der „Kreuzztg."

Das konservative Blatt druckt eine Zuschrift: „Sind die Konservativen eine konfessionell-evangelische Partei?" ab, worin Dr. Bachem sich bitter darüber beklagt, daß die „Kreuzztg." das Zentrum als „die deutsche katholische Partei" bezeichnet, die „Konservative Monatsschr." vom Katholikentag als dem „Parteitag des Zentrums" gesprochen und behauptet hat: daß das Zentrum „die Katholikenpartei ist, darüber ist kein Disput möglich." Dr. Bachem findet derartige Behauptungen verwunderlich und unverständlich. Er fragt: Wie ist so etwas möglich! und klagt, daß die Konservativen gar nichts davon zu wissen scheinen, „daß es außer der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands regelmäßige Parteitage des Zentrums gibt."

Seinen Haupttrumpf gegen die Konservativen spielt Dr. Bachem aus, indem er schreibt:

Vielleicht denkt die „Kreuzzeitung" bei ihrer Bezeichnung des Zentrums als „die deutsche katholische Partei" an einzelne Aeußerungen in Versammlungen oder in der Presse, welche sich mit dem nichtkonfessionellen Charakter des Zentrums in Widerspruch setzten. An solchen Aeußerungen hat es in der Tat nie gefehlt und wird uns wohl auch in Zukunft nicht fehlen. Aber für den Gesamtcharakter des Zentrums beweisen sie nichts. Sonst wäre es ein leichtes, durch Verlautbarungen aus dem konservativen Lager den Beweis zu führen, daß die Konservativen eine konfessionell-evangelische Partei sind, was doch wohl die „Kreuzzeitung" nicht gelten lassen wird.

Dr. Bachem erinnert dann u. a. an das Wort des Abg. v. Heydebrand in der Reichstagssitzung vom 13. April 1904:

Wir sind an sich keine konfessionelle Partei, aber wir sind stolz darauf, daß wir die Interessen der evangelischen Bevölkerung doch ganz vorzugsweise mit vertreten.

Die „Kreuzztg." beschränkt sich gegenüber Dr. Bachem auf die Bemerkung:

Wir finden in der Zuschrift nichts, was unsere Auffassung der jedermann bekannten, sehr bedauerlichen Tatsachen ändern könnte. Die Konservativen sind es nicht, die das konfessionelle Moment in die Entwicklung der Parteien hineingetragen haben.

Das ist richtig! Dr. Bachem wird außerhalb des Zentrums für seine Auffassung nur wenig Zustimmung finden.

Deutsches Reich.

— **Der Hansabund** schreibt uns: Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Festbesoldeten, der wirtschaftspolitischen Zentralvertretung der deutschen Beamtenschaft, hat den korporativen Beitritt zum Hansa-Bund beschlossen. Abgesehen von der neuerlichen Unterstützung der wirtschaftspolitischen Grundsätze des Hansa-Bundes durch weitere Kreise des neuen Mittelstandes ist dieser Beschluß im Interesse dadurch geschaffener Ausgleichsmöglichkeiten zwischen Beamten- und gewerblichem Mittelstand, so z. B. in der Frage der Beamtenkonsumvereine, besonders wichtig und lebhaft zu begrüßen.

Badische Politik.

Der Jungliberale Verein Mannheim tritt mit einem bedeutungsvollen und dankenswerten Unternehmen hervor. Er veranstaltet in nächster Zeit einen Zyklus von Vorträgen, deren Zweck es ist, an der staatsbürgerlichen Erziehung, an der politischen Bildung unseres Volkes mitzuwirken. Es sind folgende Vorträge in Aussicht genommen:

1. Freitag, den 8. November 1912: „Frauenbewegung", Frau G.-Rat Adelheid Steinmann-Bonn.
2. Freitag, den 15. November 1912: „Grundzüge des Reichs- und Landesstaatsrechts", Herr Landtagsabgeordneter H. Dietrich-Kehl.
3. Freitag, den 22. November 1912: „Die deutschen Kolonien", Herr Privatdozent Dr. Mätjen-Heidelberg.
4. Freitag, den 29. November 1912: „Religion u. Politik", Herr Pfarrer L. Bath-Rheinau.
5. Freitag, den 6. Dezember 1912: „Badische Verkehrspolitik", Herr Reg.-Rat a. D. A. Endres, Hauptamtl. Dozent der Handelshochschule Mannheim.

Sämtliche Vorträge finden in den Kaisersälen Seckenheimerstraße 11 statt und beginnen jeweils abends halb 9 Uhr. Eine an die Vorträge sich anschließende Diskussion ist nicht beabsichtigt. Für sämtliche Besucher ist der Eintritt frei.

Wir glauben, daß alle Parteifreunde das Unternehmen aufs lebhafteste begrüßen werden, wir hoffen aber auch, daß sie es sehr energisch unterstützen werden, einmal dadurch, daß sie möglichst zahlreich zu den Vorträgen sich einfinden, und weiter dadurch, daß sie eifrig unter Bekannten und Freunden für den Besuch der Vorträge werben, ihre Frauen, Töchter und Söhne zur Teilnahme veranlassen. Wir gehen nicht irre, daß sowohl die Redner wie die von ihnen zu behandelnden Themen eine bedeutende Anziehungskraft ausüben werden. Mit Recht schreibt der Jungliberale Verein in seiner Einladung:

---

chen besucht ist, wird von einem eigenen Schulverein unterhalten, der sich der Unterstützung der Eisenbahnverwaltungen, der deutschen und der österreichischen Regierung erfreut. Die Kolonie unterhält ferner die deutsch-evangelische Gemeinde mit einem eigenen Pfarrhaus, kleiner Kapelle und Friedhof. Salonikis heutige Bedeutung für den Handel beruht in seinen geräumigen modernen Häfen mit Kais und Lagerhäusern und in seinem Anschluß an die wichtigsten Bahnnetze, durch den es zu einem wirtschaftlichen Mittelpunkt gemacht wird.

Heidelberger Stadttheater.

Heidelberg, 4. Nov.

Der „Margeritentag" von Reiselt ist eine erfreuliche Bereicherung des Repertoirs. Der Verfasser charakterisiert nicht allein eine gewisse moderne, zum Sport gewordene Wohltätigkeit, die häufig nichts weiter ist als ein kaum verhüllter sozialer Egoismus, sondern er geißelt gleichzeitig die in der modernen „guten Gesellschaft" eingebürgerte falsche Auffassung von „Ehre" und „Standesbewußtsein". Die Photographie der modernen Gesellschaft ist so vorzüglich getroffen, daß diese nicht entzückt davon sein wird — denn gemeinhin erwartet sie doch ein etwas geschmeicheltes Porträt. In dieser Lebenswahrheit der Milieuschilderung liegt das Verdienst des Stückes. Reiselt hat vielfach eine recht abfällige Kritik erfahren; es ist auch nicht zu leugnen, daß sich mancherlei am Margeritentag aussetzen läßt — es ist oft zu rührselig, zu tendenziös, vor allem müßten die moralisierenden Sentenzen gestrichen und die Wirkung getrost der Handlung überlassen werden. Aber der Kern des Schauspiels ist gut, und auf alle Fälle hat dies nachdenklich stimmende Stück unendlich mehr Wert als z. B. die dem Französischen entnommene leichte und leichteste Ware, die uns nur zu oft vorgesetzt wird ... Psychologisch fein ist die Charakterschilderung. Reiselt zeichnet keinen einzigen schlechten Menschen, er bürdet keinem einzelnen eine wirkliche Schuld auf, sondern er zeigt die Gesellschaft mit ihren falschen Begriffen an Standesehre, mit ihrer trotz aller Wohltätigkeitspflege oft zutage tretenden Lieblosigkeit und Verständnislosigkeit als die Hydra, die so manches Opfer fordert. Das Schauspiel war dank einer durchweg vortrefflichen Aufführung — eine glänzende Leistung war Koch's „Bettler" — von starker Wirkung.

Gilberts „keusche Susanne" ging mit sprühender Lebendigkeit über die Bretter. Die denkbar beste Stimmung auf der Bühne, beim Orchester und beim Publikum, vorzügliches Spiel, stürmischer Beifall. Herr Maike war ein alter Sünder von zwerchfellerschütternder Komik, Frl. Berndt eine schöne Sünderin von raffinierter Pikanterie und Herr Du Mesnil ein allerliebster großer Junge, der so gern mal was erleben möchte und unter der Leitung der keuschen Susanne eine erstaunliche Auffassungskraft und Gelehrigkeit bekundet. Bei den Witzen von negativer Sauberkeit und bei den Situationen von zweifelloser Eindeutigkeit erwachte wohl bisweilen eine Sehnsucht nach moralischer Bimssteinseife, aber solche puritanischen Anwandlungen wurden schnell erstickt durch die unwiderstehliche Komik der Szenen und der Spieler.

Die moderne Eva stand eine Etage tiefer: sie ist weit ärmer als die keusche Susanne an musikalischen Einfällen und an Situationskomik und die Aufführung war nicht annähernd so flott. Das Libretto steht auf tiefem Niveau. Nach den ersten Szenen erwartete man eine geistreiche Satire auf die Frauenbewegung — keine Spur davon — ebensogut könnte man ja die burleske Gerichtsszene als eine Persiflage des Richtertums auffassen. Das Ganze ist nur eine Zusammenstoppelung von Unsinn, der allerdings im Moment stark auf die Lachmuskeln wirkt. Herr Maike war als ehemännlicher Trottel vorzüglich, Frl. Berndt sehr fesch als Dr. med.; Frau Mebler-Dalm (Renée) und Herr Bornträger (Pontgirard) spielten zu matt. Herr Du Mesnil erfreute wie immer durch sein lebendiges und natürliches Spiel.

A. Bland.

Mannheimer Kunstverein.

Die dieswöchentliche Ausstellung ist besonders interessant durch die vorhandenen Holzplastiken. Wir finden da Stücke, die uns einen tiefen Blick in den Charakter der Holzschneiderei tun lassen. Das spröde Material verlangt infolge seiner Eigenart eine besonders charakteristische Behandlung. Die organische Struktur des Holzes ist langfaserig, die des Steines, der Metalle, des Tones körnig. Jede feinere Modellierung, bei den letzteren Materialien bedingt, geht uns beim Holzwerk gegen das Gefühl. Hier wollen wir den Schnitt des Messers, den Gang des Meißels genau verfolgen können. Wir wollen und dürfen nicht vergessen, daß wir Holz vor uns haben, aus dem das Kunstwerk gestaltet ist. Den besten Einblick in diese zu fordernde Behandlung des Materials gewährt uns „Der Schreihals" von C. dell'Antonio-Warmbrunn. Ein Werk, noch fast wie im Rohbau, noch an den unbearbeiteten Holzklotz klebend. Mit kräftigen Schnitten, breiten Hieben hat der Vorwurf überraschenden Ausdruck gefunden. Dieses Werk gehört unzweifelhaft mit zu den besten der Ausstellung. Von demselben Künstler stammt noch der „Judas, vom Teufelchen geritten", ebenfalls ein technisch gutes Werk, das nur durch die zu grobsinnlich zur Darstellung gebrachte Idee Einbuße erleidet. Doch die hervorragendsten Stücke unter den vorhandenen sind „Bauer ein Pferd bändigend" u. „Bauer mit Kälbern" von Ph. Sazer-Brixen i. Südtirol wie die Büste Emanuels von Seidl von Fritz Behn. Sazers Werke mit den eckigen Bauerngestalten, den sich herumdrängenden Tierkörpern der Kälber oder der gebändigten Kraft des Pferdes sind von einer geschlossenen Wirkung, die einfach meisterhaft zu nennen ist, ebenso wie die dem Material gerechte, mit scharfen Linien eingegrabene Charakteristik der Büste von Fritz Behn. Wir stehen hier vor Werken hoher Künstlerschaft. Auch der wuchtige Beethovenkopf von St. Dell-Berlin, aus einem gewal-

MARCHIVUM

In der heutigen Zeit, in welcher so viele bedeutende Fragen im politischen Leben an uns herantreten, ist es für jeden Staatsbürger von Interesse und notwendig, zu diesen einzelnen Fragen Stellung zu nehmen. Ein richtiges Urteil läßt sich aber nur durch intensives Befassen mit dem einschlägigen Stoff erreichen. Da es nun vielen an Zeit und Gelegenheit hierzu mangelt, ist es Aufgabe der politischen Vereine, durch Vorträge diese Möglichkeit zu geben.

Der neue Präsident der Oberrechnungskammer.

Der Großherzog hat dem Präsidenten der Oberrechnungskammer Wirkl. Geh. Rat Glockner die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und Geh. Rat Glockner auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten und ersprießlichen Dienste auf den 1. Dezember in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt den früheren Ministerialdirektor im Finanzministerium Wirkl. Geh. Rat Göller zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt. Der nun in den Ruhestand tretende Geh. Rat Glockner wurde als Kameralist schon früh in die Steuerdirektion berufen und nahm vorübergehend Anteil an der Einrichtung des elsaß-lothringer Steuerwesens nach dem Kriege 1870/71, kehrte dann wieder in den badischen Staatsdienst zurück und zwar u. a. als Ministerialrat und Kollegialmitglied im Finanzministerium tätig. Ein Augenleiden zwang ihn, aus seiner Stellung im Finanzministerium auszuscheiden. Im Jahre 1882 übernahm er, indem er Kollegialmitglied des Finanzministeriums blieb, zugleich auch die Leitung der Steuerdirektion, bis er im Herbst 1884 mit dem Titel Geh. Referendär zum vorsitzenden Rat (Ministerialdirektor) ernannt wurde. Gleichzeitig wurde er auch Mitglied der Verwaltungskommission der Militärwitwenkasse und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Witwenkasse für die Angestellten. Wegen eines Augenleidens mußte er aber seine Stellung beim Finanzministerium aufgeben und, da man einen so hervorragenden Beamten nicht verlieren wollte, wurde er im Jahre 1884 unter Entbindung von allen seinen Nebenämtern zum Steuerdirektor ernannt. An der Ausgestaltung der badischen Steuergesetzgebung, insbesondere der Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer hatte Glockner hervorragenden Anteil. Im Jahre 1892 wurde er zum Geh. Rat 2. Klasse, 1902 zum Staatsrat und 1908 zum Wirklichen Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz und endlich im Jahre 1909 zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt. Geh. Rat Glockner steht im 75. Lebensjahr. — Der zu seinem Nachfolger ernannte Geh. Rat Göller wurde im Jahre 1853 in Heidelberg geboren. Er war 1876 Kameralpraktikant, wurde 1882 Finanzassessor bei der Hofdirektion, 1885 Finanzrat, 1890 Ministerialrat im Finanzministerium, 1898 Geh. Oberfinanzrat, 1899 Direktor der Amortisationskasse und 1902 Ministerialdirektor. Als solcher übernahm er nach dem Tode des Finanzministers Honsel vertretungsweise die Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung des jetzigen Finanzministers Dr. Rheinboldt. Vor zwei Jahren trat Geh. Rat Göller in den Ruhestand, aus dem er nun jetzt in den Staatsdienst wieder zurückkehrt.

Die Lage der badischen Weinbauern.

□ Offenburg, 3. Nov. Die Vorstände der im badischen Winzerverein organisierten Winzergenossenschaften und Naturweinbauvereine haben dieser Tage in einer gemeinsamen hier abgehaltenen Sitzung die Lage des badischen Weinbaues eingehend besprochen und dann eine Resolution gefaßt, in der es heißt: An eine Aenderung des Weingesetzes in Bezug auf den Zuckerwasserzusatz und die zeitliche Begrenzung darf aus prinzipiellen Gründen unter keinen Umständen herangetreten werden. Die Einfuhr ausländischer Trauben, Maische und Wein muß erschwert werden.

Hauptversammlung des Landesverbandes von Krankenkassen.

rr. **Baden-Baden**, 3. Nov.

Aus allen Gegenden des Landes hatten sich heute hier Vertreter eingefunden, um der dritten Hauptversammlung des Landesverbandes von Krankenkassenbeamten des Großherzogtums Baden beizuwohnen, in welcher als Vertreter des Ministeriums des Innern auch Herr Ministerialrat Dr. Baur anwesend war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kempf-Mannheim, die Anwesenden und namentlich die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden und verschiedener Krankenkassen begrüßt und willkommen geheißen und diese mit besten Wünschen für den Verlauf der Versammlung gedankt hatten, brachte Herr Kempf ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Landesherrn aus. Einstimmig wurde beschlossen, an den Großherzog ein Begrüßungstelegramm zu senden.

Nunmehr erstattete Herr Kempf den Jahresbericht, in welchem er betonte, daß die Arbeit des Verbandes trotz aller Angriffe seiner Gegner eine sehr erfolgreiche war, auf die man mit Genugtuung zurückblicken könne. Herr Ostermeier-Mannheim referierte über das Versicherungsgesetz für Angestellte und über die Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung, während Herr Kempf Mitteilungen über den Stand der Beamtenfrage machte, an welche sich eine längere Diskussion knüpfte. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters, Herrn Becker-Mannheim, darf der Kassenstand als ein günstiger bezeichnet werden. Die Rechnung wurde geprüft, in allen Teilen in Ordnung befunden und dem Vorstand wie dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Eine vom Vorstand beantragte Statutenänderung wurde genehmigt und als Ort für die nächste Hauptversammlung Worms bestimmt. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt, wurde Herrn Kempf aus der Mitte der Versammlung der Dank für seine Tätigkeit im Interesse des Verbandes ausgesprochen, während dieser dem Gesamtvorstand Dank und Anerkennung für die rege Mitarbeit zollte. Hierauf wurde die Versammlung nachmittags nach 2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Bürgerausschußsitzung in Ostersheim.

H. **Ostersheim**, 3. Nov.

Am Samstag abend ½8 Uhr war der Bürgerausschuß von Ostersheim zu einer wichtigen Sitzung einberufen, welche von 48 Mitgliedern besucht war. Nach Feststellung der Präsenz eröffnete Gemeinderat Kaufmann in Vertretung des Bürgermeisters die Sitzung.

Punkt 1 der Tagesordnung bildete die Genehmigung der Ausstockung eines Waldplatzes zur

Schaffung eines neuen Friedhofes

in der Größe von einem Hektar. Ratschreiber Weber brachte die Vorlage zur Verlesung. Die Mittel für Anlage und Einzäunung des Platzes sollen aus dem Abholzungsertrag von ca. 6000 Mk. bestritten werden. Nach längerer Debatte, in welcher auch andere Gelände längs der Landstraße gelegen, zum Vorschlag gebracht wurden, einigte man sich auf den ursprünglich in Aussicht genommenen Waldplatz. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Einwohner Hch. Schwarz hatte an den Gemeinderat ein Gesuch gerichtet um Erstattung eines Teiles der bei den Bemühungen um Freilassung seines Bruders aus der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch entstandenen Kosten; und zwar auf Grund der jetzt freiwerdenden, bisher von der Gemeinde getragenen Verpflegungskosten. Der Gemeinderat, welcher über diesen Punkt nicht schlüssig werden konnte, hatte das Gesuch dem Bürgerausschuß unterbreitet. Die Debatte hierüber wurde sehr in die Länge gezogen. Mit der Begründung, daß die Entlassung des Schwarz nicht mit Genehmigung der Wieslocher Anstaltsdirektion geschah, entschloß man sich einstimmig zur Vergütung eines Teiles der entstandenen Gerichtskosten. Die Vergütung wurde von ⅓ auf die Hälfte erhöht.

Da Geheimer Regierungsrat Dr. Lasal und Bürgermeister Braun inzwischen eingetroffen waren, konnte man zur Erledigung des wichtigsten Punktes der Tagesordnung, der

Ostersheimer Trinkwasserversorgungsfrage

schreiten. Im Laufe des Nachmittags war eine gemeinschaftliche Sitzung der Gemeinderäte von Ostersheim und Schwetzingen vorausgegangen, welche den erforderlichen Vertrag zwischen der Gemeinde Schwetzingen und Ostersheim zwecks Wasserversorgung festlegte. Dieser lag nur dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vor. Dr. Lasal als Vertreter der Behörde schilderte eingehend die Notwendigkeit einer geordneten Trinkwasseranlage und brachte den Vertrag, welcher der seit 3 Jahren schwebenden Wasserversorgungsfrage zugrunde gelegt werden soll, zur Verlesung. Der Vertrag hat in Kürze folgenden Inhalt: Die Gemeinde Schwetzingen versieht die Gemeinde Ostersheim mit Wasser. Das gesamte Rohrnetz in der Ausführung wie in Schwetzingen selbst, erstellt die Gemeinde Schwetzingen. Ostersheim verpflichtet sich zur Abnahme des gesamten Wasserverbrauches und Schließung aller öffentlichen Brunnen innerhalb Jahresfrist und gibt die Erklärung ab, daß kein eigenes Wasserwerk erbaut wird. Zwei öffentliche Brunnen, die unentgeltlich gereicht werden, kommen an der Hauptstraße zur Aufstellung. Die Unterhaltung der Leitung übernimmt Schwetzingen. Veränderungen an der Hauptleitung sowie der öffentlichen Brunnen sind nur mit Genehmigung des Schwetzinger Gemeinderats zulässig. Schwetzingen verpflichtet sich, den Wasserleistungsstrang in Zukunft so zu vergrößern, wie nach Artikel 8 des Ortsstraßengesetzes neue Straßen verlangt wird. Beide Gemeinden gestatten sich gegenseitig, in Brandfällen den Wasserbezug einzustellen bis zur Löschung des Objektes. Die Abgabebestimmungen bezw. der Wasserbezug geschieht zu denselben Bedingungen wie in Schwetzingen. Großabnahmen von Wasser sowie das Setzen von Uhren bedürfen der Genehmigung des Schwetzinger Gemeinderats; die Wasserlieferung zu jährlich zwei Brandproben sowie für jeden vorkommenden Brand geschieht kostenlos. Der Vertrag wird auf 30 Jahre abgeschlossen und besteht, wenn nicht ½ Jahr vor Ablauf gekündigt, auf 10 Jahre weiter. Im Falle einer Kündigung übernimmt Ostersheim die Wasserleitung zum Erstellungspreis abzüglich 1 Proz. jährlicher Abschreibung und verpflichtet sich, den Betrag, der im letzten Jahrzehnt aufgewendeten Kosten für Erweiterung mit 4 Prozent zu verzinsen. Streitigkeiten im Werte bis zu 1000 Mark werden durch drei Sachverständige erledigt, bei über 1000 Mk. muß ein ordentliches Gerichtsverfahren eingeleitet werden. Schwetzingen übernimmt innerhalb drei Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages die Kosten der Rohrerstellung von der Hauptleitung bis zur Umfassungsmauer des Wasserbeziehers. Sobald Ostersheim eine Kanalisation baut, verpflichtet sich Schwetzingen, den Anschluß an die Schwetzinger Kanalisation zuzulassen, unter noch näher zu bestimmenden Bedingungen. Die Vergebung der Ausführungsarbeiten hat noch in diesem Jahre zu erfolgen.

Hierauf begründete Dr. Lasal kurz die Vorlage und ersuchte, die Abstimmung so einzurichten, daß die Angelegenheit zustande kommt. Der Vertrag sei für Ostersheim sehr günstig gehalten. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde zur Abstimmung geschritten, welche die einstimmige Annahme des Wasserversorgungsvertrages ergab. Dr. Lasal gab seiner Befriedigung über die einmütige Beschlußfassung Ausdruck und beglückwünschte Ostersheim zu der neuen Einrichtung, welche ein großer Kulturfortschritt sei. Die Anlage der Wasserleitung dürfte einen Kostenaufwand von 90 bis 92 000 Mark erfordern.

Gegen 10 Uhr hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 4. November 1912.

Ausflug zur Odenwaldschule.

Eine Anzahl Mitglieder des Diesterwegvereins, zumeist Herren und Damen vom hiesigen Lehrerkollegium, unternahmen am Samstag unter Führung des Vorsitzenden des Diesterwegvereins, Herrn Hauptlehrer W. Schuch, einen Studien-Ausflug zu der Odenwaldschule, deren Erziehungssystem wie die auf der Grundlage der freien Schulgemeinden überhaupt errichteten Lehr- und Erziehungsanstalten in den letzten Jahren namentlich in pädagogischen Kreisen Gegenstand lebhafter Erörterung geworden sind. Nach einer herrlichen Wanderung von der Station Heppenheim durch hohen Buchenwald, standen die Teilnehmer plötzlich freudig überrascht, vor den in Morgensonnenschein getauchten, in freundlichem Landhausstile ausgeführten fünf zweistöckigen Villen; in künstlerischer Anordnung hat sie Professor H. Metzendorf von Bensheim hart am Walde auf der Berglehne errichtet, an deren Fuße die zerstreut liegenden Häuser des Dörfchens Oberhambach in einem romantischen Tale liegen. Zu der Anlage gehört noch ein besonderes Maschinenhaus, das die Anstalt mit elektrischem Licht, Kraft, Heizung und heißem Wasser versorgt.

Herr Direktor Gebeeb entbot den Ankömmlingen vor der Anstalt einen freundlichen Willkomm und führte dann die Herren sofort zu dem etwa 300 Meter auf der gegenüberliegenden Bergseite gelegene Luftbad, wo ein Lehrer mit ungefähr 25 Schülern trotz der niedrigen Temperatur in entkleidetem Zustand Freiübungen vornahm. Selbst im strengsten Winter, bei Sturm und Wetter, nehmen die jüngeren wie älteren Kinder, Knaben und Mädchen, hier täglich ihr Luftbad. Die kräftigende Wirkung sieht man an den frischen, gesunden Gesichtern der Schüler, ihrer straffen Haltung und dem muskulösen Körperbau. Die meisten Kinder tragen auch während des Unterrichts keine Strümpfe, nur Sandalen, kurze Hose und breit ausgeschnittenen Sweater. Nach dem in vollständig familiärer Art stattfindenden Frühstück — die Lehrer sitzen unter den Kindern, die in sogenannte pädagogische Familien eingeteilt sind, — wurde die Wanderung durch die einzelnen Unterrichtsräume angetreten. Klassen in eigentlichem Sinne sind nicht vorhanden. Die Kinder sind in kleineren Gruppen in den Zimmern untergebracht und mit ihrer Begabung entsprechenden Arbeiten beschäftigt. Angesichts der Tatsache, daß auf ungefähr 65 Kinder, die zur Zeit in der Anstalt sich befinden, zwölf Lehrer kommen und nur ein geistig wie körperlich gesundes, auserlesenes Schülermaterial zugelassen wird, das schon von Hause aus eine gute Erziehung genossen hat, kann man allerdings von einer geradezu idealen Ausbildung sprechen und man kann es nur bedauern, daß sie bei den hohen Verwaltungskosten der Schule nur Kindern von mit Glücksgütern gesegneten Eltern zuteil werden kann. Man bedenke: die Anstalt hat fast soviel Lehrer und dienstliches Personal, als Schüler. Zusammen umfaßt die Anstalt eine Personenzahl von ca. 120. Die Schule ist zur Zeit fast vollbesetzt von Schülern aus den verschiedensten Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande.

Der ganze Unterricht ist aufgebaut auf dem Prinzip der Arbeitsschule. Die Kinder werden zum selbständigen Arbeiten erzogen und ihr Eifer am selbständigen Lernen wird den dozierenden Lehrer immer entbehrlicher machen. Das Lernen in kleinen Gruppen ermöglicht ein weitmöglichstes Eingehen auf die Individualität des Kindes. Der Lehrer steht dem Kinde nicht als solcher, sondern als Freund und Berater gegenüber. Beide Teile haben gleiche Rechte und Pflichten. Nicht die Lehrerschaft allein, sondern die Gesamtschulgemeinde bildet das beratende und beschließende Parlament, in denen die Mängel und Schäden, Mißstände und etwaige Wünsche von Lehrern und Schülern kritisch besprochen wer-

---

tigen Holzklotz geformt, darf danach gleich genannt werden, obgleich die Auffassung, nach der bekannten Totenmaske, wenig originell ist.

Was da sonst noch vorhanden ist, besonders an den Groß-Plastiken, ist mehr oder weniger konventionell oder glatt. So der große Christus am Kreuz von Balth. Schmidt-Solm b. München (dessen „Musila sacra" sogar süßlich ist), so der „Johannesknabe" und die „Madonna mit Kind" von Hans Seele-München, „Madonna mit Kind" von Wilhelm Junk-München, dann der Johanneskopf und Kinderkopf von Grasegger-Köln, der „artige Stanislaus" (der aber immerhin tüchtig im Ausdruck) von St. Hell-Berlin, ebenso die verschiedenen Reliefs. Einige der letzteren nach Stichen oder Schnitten alter Meister werden, da reizvoll, Liebhaber interessieren. Erwähnt sei auch der „Hühnerdieb" von Hermann Pagelsen-Berlin.

Ferner sind ausgestellt Zeichnungen und Litographien von Frida Koeppel-Kassel, die mittels der Spritztechnik das Dämmernde, Trübe und Weiche von Heidestimmungen zu hübscher Wirkung bringt, und Litographien, Motive alter Städtebilder, von Dr. A. Anheißer-Karlsruhe, mit Liebe und Sorgfalt hergestellt. J. W.

Konzertchronik.

Der Gesangverein „Aurelia" Mannheim feierte sein 40jähriges Jubiläum mit einem Konzert, das am Samstag abend im Kasinosaale stattfand. Der Verein hatte sich für diesen Anlaß mit verschiedenen Chören für Kunstgesang und im Volkston eine beachtenswerte Aufgabe gestellt. Das Programm wurde von dem etwa 60 Mann starken Chor mit „Geweihte Liebe" von Belnes gut eröffnet. Daß der Verein schwierigen Werken durchaus gewachsen ist, zeigte „Das Grab am Busento", dessen Wiedergabe im allgemeinen bezüglich der Tongebung gut gelang, wenn auch die textliche Behandlung einige Wünsche offen ließ. Immerhin ließ gerade dieser Chor erkennen, daß die Sängerschar mit viel Fleiß und eifrigem Streben an die gesangliche Arbeit gegangen ist. Zwei dem Verein zu seinem Jubiläum gewidmeten Chöre im Volkston „Jägerlust" (Gaber) und „Das Erkennen" (Wengert) zeigten insbesondere, daß ihm die Volkslieder besser liegen. Hier machten sich vornehmlich gute Einsätze und verständige Nuancierung geltend. „Der Jäger aus Kurpfalz" wurde recht flott und tonlich gut abgerundet wiedergegeben. Bei dem letzten Chor „Die Auserwählte" kam das Fortissimo trefflich und tonrein heraus. Im allgemeinen besitzt die „Aurelia" ein gut gegliedertes und kräftiges Stimmmaterial, das unter der Leitung des Herrn A. Schäublin vorteilhaft zur Geltung kommt. Die solistischen Kräfte des Abends bestritt der Verein aus seinen eigenen Reihen. Als solche wirkten mit die Herren Fröhlich und W. Detterer (Duett für Tenor und Bariton), Sigm. Orth (Bahl, Fritz Schäublin (Bariton) und Jean Heß (Tenor). Auch diese gesanglichen Gaben wurden mit reichem Beifall belohnt. Zum Schluß ehrte der Vorsitzende Herr Obert das Mitglied Müller für 15jährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung eines Sängerringes. d.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Krisis am Berliner Komödienhaus.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist das Komödienhaus von einer Treuhandgesellschaft übernommen worden. Dr. Lothar ist von der Direktion zurückgetreten. Bekanntlich hatte Lothar vor Eröffnung seines Theaters soviel Schauspieler engagiert, daß er bequem hätte drei Theater damit versorgen können. Auch hat er eine so große Anzahl von neuen Stücken erworben, daß er für drei bis vier Jahre hinaus versorgt ist.

Wedekind und die englische Literatur.

Der Dichter Frank Wedekind, der, wie wir kürzlich meldeten, zur Eröffnungsfeier der Dubliner Universität als Repräsentant der modernen deutschen Literatur eingeladen war, hat auf diese Einladung, wie uns der Drei Masken Verlag München, als Verleger der Bühnenwerke Wedekinds mitteilt, folgende Antwort nach Dublin gerichtet:

Für die hohe Auszeichnung, die Sie, geehrter Herr White und die Philosophische Gesellschaft der Universität Dublin mir durch Ihre ehrenvolle Einladung zur Eröffnungsfeier zuteil werden lassen, bitte ich Sie, meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen und Ihren Herren Kollegen übermitteln zu wollen. Fast schäme ich mich, Ihnen zu gestehen, welch unschätzbaren Wert Ihre Aufforderung gegenüber meinen Landsleuten für mich hat, die mir sicherlich den Vorwurf nicht ersparen werden, daß ich Ihre herzlichen Worte zu Reklamezwecken gefälscht habe. Vielleicht ist Ihnen meine Antwort eine Enttäuschung, da Sie mit Ihrer Einladung einen geachteten deutschen Schriftsteller zu sich zu berufen hofften und Ihre Wahl nur durch Zufall auf denjenigen fiel, der seit zwanzig Jahren in Deutschland am meisten geschmäht wird. Warum die Wahrheit nicht aussprechen! Die Auszeichnung, die Sie mir gewähren, ist weitaus die höchste Anerkennung die mir meine Arbeit in meinem ganzen Leben einbrug. Danach bitte ich Sie, den Dank, den ich Ihnen und Ihrer Universität schulde, zu ermessen.

Dem geistvollen Dichter Mr. G. K. Chesterton, der Ihrer Eröffnungsfeier beiwohnt, bitte ich, meine Grüße übermitteln zu wollen. Seine Werke „Orthodoxie" und „Der Mann, der Donnerstag war", habe ich mit großem Genuß gelesen und verdanke ihnen viel Anregung.

Zu meinem außerordentlichen Bedauern ist es mir nicht vergönnt, Ihrer ehrenvollen Einladung zu folgen; da die deutschen Schauspieler meine Dramen nicht spielen wollen, bin ich genötigt, sie selber darzustellen. Das ist mein Beruf, von dem ich seit fünfzehn Jahren lebe und der mich gerade in dieser Jahreszeit in Deutschland festhält.

Wie innig ich die englische Literatur verehre und liebe, brauche ich niemanden zu sagen, da gerade meine reifsten Arbeiten die deutlichsten Spuren dieser Liebe und Verehrung tragen.

MARCHIVUM

den. Die eiserne, von außen geübte Disziplin unserer Volksschule ist völlig aus dem Hause gebannt. Der aus dem ganzen System der Zusammengehörigkeit heraus den Schülern anerzogene starke und edle Korpsgeist macht sie entbehrlich. Der einzelne Schüler fühlt sich mitverantwortlich für das Wohl und Wehe des Ganzen. Schüler und Schülerinnen arbeiten zusammen, denn das Verhältnis der beiden Geschlechter zueinander wird auch als erzieherische Aufgabe betrachtet. Die Kinder befinden sich unter beständigem künstlerischem Einflusse, denn sämtliche Räume der fünf Gebäude: Humboldt-, Fichte-, Schiller-, Herder- und Goethe-Haus haben eine äußerst stilvolle, vornehme Ausstattung: Nirgendwo aufdringlicher Prunk. Jedes Dekorationsstück ist zweckentsprechend. Feinsinnigstes Kunstverständnis hat hier mit den einfachsten Mitteln ganz frappante ästhetische Wirkungen geschaffen.

Nach dem Mittagsmahle wurde noch die Schreiner- und Schlosserwerkstätte besichtigt, in denen verschiedene Schüler arbeiteten. In seinem Arbeitszimmer gab Herr Direktor Geheeb eine kurze Erläuterung seiner Ideen und Ziele und die durch sein Erziehungssystem zu erzielenden pädagogischen Werte. Er bevorzugt das System der kursmäßigen Ausbildung der Schüler. Einen Monat sollen die Schüler einen, auch zwei Kurse in diesem oder jenem Unterrichtsgegenstande durchmachen mit dazwischen eingelegten Repetitionsstunden für das in dem vorhergegangenen Kurs Erlernte. Die Schule besteht nunmehr 2½ Jahre. Es hat nur ein ganz minimaler Wechsel stattgefunden. Zur Zeit sind Kinder vom 4. Jahre in der Schule. Die ältesten sind 15 Jahre alt. Der Unterricht wird so gestaltet, daß die Schüler mit dem Abiturium abgehen können. Neben dem Internats-Unterrichte wird auch der Unterricht durch Studienreisen gepflegt. Zur Zeit befinden sich 10 Knaben und Mädchen zum Zweck der Erlernung der französischen Sprache in Clermont in Frankreich. Zur Sommerzeit findet der Unterricht im Walde statt. Ueberschüsse hat die Schule bis jetzt nicht erzielen können.

Beim Abschied sprach der Vorsitzende des Diesterwegvereins, Herr Hauptlehrer Schuch, Herrn Direktor Geheeb den wärmsten Dank für den interessanten Einblick in seinen kleinen Schulstaat aus unter Hervorhebung der Nutzanwendungen seines Unterrichtssystems auch für unsere moderne Volksschule. Mit der sinkenden Nacht verließen die Ausflügler die Stätte reichsten pädagogischen Wirkens. Eine Dame, Frau Ida Grotta, verblieb über Nacht in der Anstalt, um die Gemeinde durch einige Gesangsvorträge zu erfreuen, die, wie wir einem Dankschreiben des Herrn Direktor Geheeb entnehmen konnten, die schmeichelhafteste Beurteilung fanden.

---

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Hotelbesitzer Artur Geißler in Paris das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Uebertragen** wurde dem Obertelegraphensekretär Emil Grüttner aus Striegau, unter Ernennung zum Oberpostsekretär eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz.

* **Etatmäßig angestellt** wurde der charakterisierte Postsekretär Friedrich Schwanz aus Konstanz beim Postamt in Achern.

* **Teuerungszulagen und Mindestgehalt im Bankgewerbe.** Wie das soeben erschienene Organ des „Deutschen Bankbeamten-Vereins vom 1. cr. mitteilt, hat eine Anzahl von Banken und Privatfirmen im Hinblick auf die herrschende Teuerung einmalige Zulagen gewährt. Das Blatt erkennt dieses Entgegenkommen an, weist aber eindringlich darauf hin, daß die Zahl der betr. Firmen noch verhältnismäßig gering ist und führt weiter aus, daß eine dauernde Erleichterung für die Bankangestellten nur erzielt werden könne, wenn Aufbesserungen der Jahresgehälter vorgenommen würden. Des weiteren wird in dem erwähnten Organ berichtet, daß die Vereins-Leitung sich an den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes mit der Bitte gewandt habe, mit dem D. B.-V. in Verhandlungen darüber einzutreten, ob nicht die Festlegung eines bestimmten Anfangs-Gehalts für diejenigen Bankangestellten möglich sei, die ihre Lehrzeit vollendet haben. In der betr. Mitteilung weist der Vereinsvorstand darauf hin, daß die Stellenvermittlung des Verbandes bereits seit einer Reihe von Jahren Posten mit einem Gehalt von weniger als M. 1200 jährlich nicht mehr nachweise. Der Deutsche Bankbeamten-Verein war mit diesem Beschluß in der Gehaltsfrage bahnbrechend vorgegangen und will jetzt in Gemeinschaft mit dem Bankierverband den Versuch machen, die Fixierung eines solchen Minimalgehalts auf eine noch breitere und allgemeine Basis im Bankgewerbe zu stellen.

* **Hochwasser im Schwarzwald.** Die letzten Tage brachten im Schwarzwald viel Regen und Sturm und vielerorts sind die Schwarzwaldbäche über die Ufer getreten.

* **Aus der Frauenstimmrechtsbewegung.** Man schreibt uns: Anläßlich des Ende September d. J. in München stattgehabten bayerischen Frauenstimmrechts-Kongresses wurde in einer öffentlichen Versammlung neben verschiedenen anderen eine Resolution angenommen, die Gesetze fordert, welche den Tierquälereien Einhalt tun. Als Tierquälerei wurde u. a. das Schächten genannt. Diese Resolution hat in israelitischen Kreisen große Mißstimmung erregt. Der Bad. Verein für Frauenstimmrecht hat sich deshalb veranlaßt gesehen, in einem Anschreiben an seine Ortsgruppen zu erklären, daß er zu der Resolution des Bayerischen Frauenstimmrechtsvereins in keiner Beziehung steht und die durch sie hervorgerufene Verletzung der religiösen Gefühle seiner israelitischen Mitglieder aufs lebhafteste bedauert.

* **Bahnprojekt Würzburg-Worms.** In Miltenberg fand eine Sitzung des Handelsgremiums statt, in der Syndikus Dr. Kittel über die Geschichte des Bahnprojekts Würzburg-Worms sprach. Nach dem Vortrag wurde eine Entschließung angenommen, in der die volkswirtschaftlich sehr nötige, seit langen Jahren von der gesamten Bevölkerung der beteiligten Gegenden gewünschte direkte Verbindung Würzburg bis Wertheim, Miltenberg und Worms befürwortet wird, vor allem durch Einfügung der wichtigeren Bahnstrecke Würzburg-Wertheim, die nicht nur ein sehr entwicklungsfähiges Gebiet aufschließen, sondern auch einen zur Verhütung der Entfremdung höchst nötigen näheren Anschluß des Untermaingebietes an das bayrische Mutterland, sowie eine sehr wünschenswerte Entlastung der nördlichen Spessartbahn, der jetzigen einzigen Zufahrtslinie vom Rheinland nach Bayern, bieten würde, ferner durch Abschluß eines Staatsvertrages zwischen Bayern und Hessen über die Fortsetzung der Bahnlinie Wertheim—Stadtprozelten—Miltenberg westlich zur gleichfalls höchst wünschenswerten direkten Verbindung Bayerns mit der Rheinpfalz.

* **Das Luftschiff „Schütte-Lanz“** stieg heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr zu der ersten Fahrt nach der Pause, die in den Ausflügen nach der großen Reise nach Berlin eintrat, auf und erschien, vom Langenröttergebiet herkommend, kurz nach 4 Uhr über der Innenstadt, über der der Luftkreuzer in ungefähr 400 Meter Höhe eine große Schleife fuhr. Die zitronengelbe Riesenzigarre hob sich, hell vom Sonnenschein bestrahlt, prachtvoll vom Blau des Himmels und den weißen Tupfen der Federwölkchen ab. Die trotz der großen Abmessungen so überaus elegante Form des Luftschiffkörpers fiel heute besonders auf. Die Steuerorgane scheinen teilweise erneuert worden zu sein, da sie sich heller wie sonst ausnahmen. Die Reinheit der Luft ließ deutlich die Grüße der Besatzung wahrnehmen. Um halb 5 Uhr landete der Luftkreuzer wieder glatt im Heimathafen.

* **Aus Feudenheim.** Eingebrochen wurde ausgangs letzter Woche von noch Unbekannten im hiesigen Schützenhaus. Die Diebe stiegen, nachdem sie den sehr bösen Hund scheints kirre gemacht hatten, von der Rückseite aus, wobei sie die Fensterscheiben eingedrückt, in die Wirtschaftsräume und erbrachen die Wirtschafts-, sowie Telephonkasse. Die Beute war hier sehr gering. Mehr Glück hatten sie beim Suchen von Fleisch- und Wurstwaren, sowie von Zigaretten. Außerdem erbeuteten sie noch eine ganze Anzahl kleinerer Gegenstände. — Ein Bierwagen der Edinger Brauerei stürzte am Samstag vor der Wirtschaft „Zum deutschen Michel“ um; die Fässer rollten ins Feld, eine große Anzahl Flaschenbier ging in Trümmer. — Für die Sanitätskolonne nach den Balkanstaaten meldeten sich zwei Feudenheimer, Ludwig Kehler, Ochsenwirt und Kanzleiassistent Alfred Bekk. — Die hiesige Kontrollversammlung findet am Montag, den 11. November, vormittags halb 9 Uhr im Schützenhaus statt.

Polizeibericht

Tötlicher Unglücksfall. Am 2. d. M. vormittags erlitt der 47 Jahre alte verheiratete Rangiermeister Heinrich Eberle von Trippstadt, wohnhaft in Ludwigshafen, in einem Fabrikhofe in Waldhof dadurch einen Unfall, daß er beim Rangieren und Zusammenkoppeln von Eisenbahnwagen zwischen 2 Puffer und unter die Räder geriet. Es wurde ihm hierbei der Brustkorb eingedrückt und der rechte Arm abgefahren, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Ein Verschulden dritter Personen soll nicht vorliegen.

9 Körperverletzungen — im Hause Friedrichsfelderstraße Nr. 15 durch Schlagen mit einer Kohlenschaufel, in der Wirtschaft „zum römischen Kaiser“, P 4, 11, durch Schlagen mittelst Schlagringes, vor dem Hause P 2, 9 unter Benützung von Schlagringen, im Hofraum Grabenstraße Nr. 9, im Hofraum der Wirtschaft „zum Rößle“, Mittelstraße 117, durch gegenseitiges Schlagen mittelst Gummischläuchen und Stöcken, auf der Mittelstraße hier, im Hause Langestraße 16, im Hausgang der Wirtschaft „zum Draisweck“, Speckweg 37, in Waldhof und auf der Luisenstraße Neckarau verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Philippsburg wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Taglöhner von Oestringen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und ein Hausbursche von Heidelberg wegen Unterschlagung.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Allerseelen-Trauermusik.** Die für Sonntag von dem Musikkorps „Philharmonie“ der Bad. Anilin- und Sodafabrik auf dem hiesigen Friedhof geplante Trauermusik mußte in letzter Stunde abgesagt werden, weil der Stadtrat mit Rücksicht auf die Anlagen und die Schmückung der Gräber keine Erlaubnis erteilt hatte. Das Programm wurde dafür auf dem seitherigen Parademusikplatz mit viel Präzision zu Gehör gebracht. Der Dirigent, Herr Musikdirektor Welker, und die Mitglieder der Kapelle ernteten von den in großer Zahl erschienenen Zuhörern reichen Beifall.

Aus dem Großherzogtum.

T. Bad.-Rheinfelden, 3. Nov. Der Bezirksverein Lörrach des Deutschen Buchdruckerverbandes hielt am vergangenen Sonntag in Badisch-Rheinfelden seine Bezirksversammlung ab, die mit einem gemeinsamen Mittagessen in einem hiesigen Hotel ihren Abschluß fand. Am folgenden Tage sind in Lörrach, Säckingen etc. eine große Anzahl der Versammlungsbesucher unter heftigen Vergiftungserscheinungen erkrankt, denen am Dienstag noch weitere folgten. Im ganzen sind 16 Personen erkrankt. Nach dem ärztlichen Befund handelt es sich um Margarinevergiftungen, denn von der Vergiftung wurden nur diejenigen betroffen, die Nudeln genossen, welche mit Margarine abgeschmelzt waren. Es ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Gerichtszeitung.

* **Vom Jugendgericht.** Mit schwarzem Undank lohnte der Hausbursche K. St. von hier einem Bauern, der den herumstrolchenden jugendlichen Burschen aus Mitleid aufnahm, seine Gutmütigkeit. Er bewirtete ihn mehrere Tage, gab ihm seine ganze Barschaft von 12 Pfennig und ließ sich noch von einem Nachbarn 8 M., die er dem Burschen als Reisegeld mitgab. Dafür bestahl der Gutedel den Bauern. Beim Weggange steckte er ein Paar Ohrringe und die Uhr seines Gastgebers ein. Die Ohrringe brachte er seinem gleichgesinnten Freunde Adolf Biedermann mit, der sie seinem Mädchen zum Geschenk machte. Das Jugendgericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, seinen Spezi zu einer solchen von 1 Monat. Es wurde die sofortige Verhaftung ausgesprochen, da sie sich in den letzten Tagen geäußert haben, sie würden nach Brüssel fahren. Beide Gutedel haben nämlich noch einen Einbruchsdiebstahl auf dem Kerbholze. — Die Ehefrau Karoline Weiler von hier verführte ein jugendliches Mädchen von hier zum Diebstahl, das bei dem Bäckermeister Franz in Stellung war. Auf ihr Geheiß stahl das Mädchen fortgesetzt seiner Herrschaft Zucker, Mehl, Fett usw. Endlich kam der Bäckermeister dahinter und erstattete Anzeige. Die Weiler will in Not gewesen sein. Während sie vom Jugendgericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, erhielt das Mädchen nur einen Verweis.

* Berlin, 30. Okt. Vor dem Schöffengericht begann heute die Verhandlung über die Privatklage des Erfinders der drahtlosen Telegraphie Guilelmo Marconi und des geschäftsführenden Direktors der Marconi Telegraph Company, Godfrey Charles Isaacs, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Welt am Montag“, Alfred Scholz. Die „Welt am Montag“ veröffentlichte am 29. April unter der Ueberschrift „Der Gemütsmensch Marconi“ einen Artikel. In diesem Artikel wurde u. a. behauptet, Marconi habe skrupellos bei der „Titanic“-Katastrophe den Schmerz und die Qual Tausender zugunsten seiner Gesellschaft in Bar gemünzt. Er habe vor der Untersuchungskommission in Washington selbst zugegeben, daß mit seinem Wissen und Willen die Gesellschaft zu selbstsüchtigen Zwecken die Katastrophe ausgebeutet habe. Die Marconi-Gesellschaft habe absichtlich die Folgen des Unglücks verschwiegen, und zu diesem Zweck die Telegraphisten des Schiffes „Carpathia“ bestochen. Marconi habe selbst hinter diesem peinvollen Schweigen gestanden, das Tage lang über dem Schicksal der 2500 „Titanic“-Passagiere lag. Die Marconi-Gesellschaft habe angeblich mit der Newyorker „Times“ ein Abkommen getroffen, wonach nur die Zeitung alle Nachrichten über das Unglück erhalten solle und dafür ein kolossales Honorar an die Marconi-Gesellschaft bezahlen müsse. Der Angeklagte Scholz erklärt, daß der Artikel nur das wiedergebe, was in vielen andern deutschen Zeitungen auf Grund der Berichte englischer und amerikanischer Blätter gleichfalls besprochen und mit dem Ausdruck der Empörung gerügt worden sei. Der von den Privatklägern geladene Marconi-Telegraphist der „Titanic“, Sidney Brite, bekundet, bei der Vernehmung Marconis vor der Untersuchungskommission in Washington sei er zugegen gewesen, könne sich aber auf dessen Aussage nicht besinnen. Doch glaube er nicht, daß Marconi zugegeben habe, eine solche Verschweigungsanweisung gegeben zu haben. Bei den Depeschen handelte es sich nur um Privatgespräche zwischen dem Telegraphisten der Seagate-Station und dem Telegraphisten der „Carpathia“. Das sei aber erst eine Stunde vor Einlaufen der „Carpathia“ in den Hafen von Newyork geschehen, während von der „Carpathia“ aus schon vier Tage vorher die Depeschen über das Unglück und die Geretteten abgegangen seien. Nach längeren Verhandlungen beschließt der Gerichtshof, die Sache zu vertagen und dem Angeklagten aufzugeben, sich auf den von dem Kläger einzureichenden Bericht der Untersuchungskommission in Newyork bzw. Washington zu äußern. Im Anschluß daran soll dann in einem neuen Termin über die etwa notwendig werdende Erhebung weiterer Beweise Beschluß gefaßt werden.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Sonntag, 3. November.

Berlin-Karlshorst.

Ulan-Hürdenrennen. 3000 ℳ 1. v. Brezas Obis (Th. Bastian), 2. Quarius, 3. Frühwach. 190:10; 41, 14:10. — Preis von Parchim. 3000 ℳ 1. Rittm. v. Kumers Adler (Lt. Frhr. v. Berchem), 2. Heiolde, 3. Edda. 29:10; 14, 21:10. — Winter-Preis. 10 000 ℳ 1. Frhr. E. v. Buddenbrocks Ritterschlag (Fröschs jr.), 2. Florham, 3. Coram populo. Ferner: Diamond Hill, Lory Hill, Oben Hinaus, Hackleman Beauty, Pinion. 112:10; 14, 15, 12:10. — Parforce-Jagdrennen. 12 000 ℳ 1. W. Dodels The General (Bel.), 2. Le Miracle, 3. The Sinner. Ferner: Ochmiana, Chanoine, Procles, With Grits. 30:10; 21, 11, 14:10. — November-Handicap-Jagdrennen. 6000 ℳ 1. O. Kampfhenkels Rusticus (Brown), 2. Salambo, 3. Hermes I. 24:10; 13, 13, 20:10. — Deutsches Halbblut-Jagdrennen. 6200 ℳ 1. Hptm. Geikens Amanda (Lt. Gabriel), 2. Grammow, 3. Seezunge. 115:10; 24, 24, 15:10. — Ultimatum. 2000 ℳ 1. Rast Gretna Green (O. Dreißig), 2. Ger, 3. Kassel. 277:10; 58, 15, 50:10.

Horst-Emscher.

Blumenmädchen-Rennen. 4000 ℳ 1. Oberst Thermometer (Schäfke), 2. Donnerwetter, 3. Vignonne. 57:10; 18, 19, 40:10. — Preis von Nordstern. 1500 ℳ 1. Lt. Stahlfuchs Medicis Pride (Jentsch), 2. Faraga, 3. Bilhiul. 34:10; 22, 158, 86:10. — Marini-Handicap Steeple Chase. 4200 ℳ 1. Lt. u. G. Reimanns Lichtenstein (Kühl), 2. Clos, 3. Brasiert. 22:10; 12, 12, 16:10. — Lebewohl-Jagdrennen. 3000 ℳ 1. A. Schürmanns Saint Aulaire (Gädicke), 2. Perdita, 3. Chalabre. 14:10; 14, 34, 23:10. — Trost-Hürdenrennen. 3000 ℳ 1. P. Scholls Pantagruel (Dammer), 2. Istvan, 3. Antimone. 82:10; 16, 21, 20:10. — Trainer-Flachrennen. 1000 ℳ 1. v. Mecklenburgs Lunch Law (K. Hochstein), 2. Le Bojard, 3. Cerkeising. 185:10; 22, 21, 22:10.

Auteuil.

Prix Montfort. 3000 Frs. 1. J. Delache Scarpia (A. Benson), 2. Corneos, 3. Chomolieu II. 498:10; 98, 22, 65:10. — Prix Jacinthe. 6000 Frs. 1. Robert Lazards Le Spadassin (G. Mitchell), 2. Lady Fifi, 3. Auvil. 29:10; 14, 24:10. — Prix Amiral Blount. 25 000 Frs. 1. Mme. Procureurs Quilt II (J. B. Bareau), 2. Jömen, 3. Beren. Ferner: Trianon III, Rabinat II, Saint Polin, Arion, Marienne, Roghu, Milane, Saint Ferreol, Aloes III, Héroïne, Kildare II, Mary the Second. 30:10; 28, 79:10. — Prix Firino. 15 000 Frs. 1. Ch. Birkettes Magicienne (Blaise), 2. Nalatia II, 3. Ange-Blond. Ferner: Or du Rhin III, Amélaria, Bichat, Vinat Hanapo. 50:10; 29, 48:10. — Prix de Reisnai. 4000 Frs. 1. M. Petits Bellaire (Dujardin), 2. Bassau, 3. Farandole V. 241:10; 42:10. — Prix de l'Espérance. 3000 Frs. 1. A. Picards Relique (G. Parfrement), 2. Mariee II, 3. Monoplan. 24:10; 15, 30:10.

Luftschiffahrt.

* **Die Frage der Feuerversicherung** des Luftschiffbaues Zeppelin, der Luftschiffe der „Delag“ und der damit zusammenhängenden Versicherungen ist jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gelangt, nachdem an diesen Versicherungen 9 deutsche Privatversicherungsgesellschaften sich beteiligt und zusammen vier Fünftel der zu versichernden Summen gezeichnet haben. Infolge der Bemühungen der Württ. Privatfeuerversicherung konnte auch noch das letzte Fünftel gedeckt werden unter Mitwirkung einer Anzahl öffentlich-rechtlicher Feuerversicherungsanstalten Preußens.

Dagegen hätte ich in Dublin gerne meine Ansichten über englische Einflüsse auf die Weltliteratur geäußert, die wenigstens bei uns nicht allgemein bekannt sind. F. W. Chr. Dickens und H. Ibsen „D. Copperfield“ und „Die Wildente“ Mr. Mikower und Jalmar Eckdal.

Mit meinem Dank empfangen Sie, geehrter Herr White den Ausdruck meiner größten Hochschätzung.

Ihr aufrichtig ergebener
Frank Wedekind.

Hamburger Theater.

G. M. Uns wird geschrieben: Herm. Wolfgang v. Waltershausen's Musiktragödie „Oberst Chabert“ fand bei ihrer Aufführung im „Stadttheater in Hamburg, mit Max Dawison in der Titelrolle und unter der musikalischen Leitung Kapellmeisters Szendrei beifallsfreudige Aufnahme.

Seinen verdienstvollen Strindberg-Inszenierungen, den auch außerhalb Hamburgs bekannt gewordenen Einstudierungen des „Totentanz“ und des Passionsspiels „Ostern“, ließ Carl Hagemann im „Deutschen Schauspielhaus“ in Hamburg die Aufführung des einaktigen Trauerspiels „Fräulein Julie“ folgen, der sich in Kürze die Tragikomödie „Gläubiger“ anschließen wird. Das Publikum rief die Darsteller und vor allem Hagemann wiederholt auf die Bühne.

Die Wissenschaft von Adam.

Die Gelehrten der Vergangenheit haben sich über unseren Aeltervater Adam viel den Kopf zerbrochen und allerlei Merkwürdiges über ihn herausbekommen, woran Dr. Bogeng in einer Plauderei über den „ersten Bibliophilen“ in der Zeitschrift für Bücherfreunde erinnert. „Das große Wissen Adams ist allgemein gerühmt worden; Henricus de Hesse, ein Karthäusermönch des 15. Jahrhunderts, glaubte Aristoteles nicht höher preisen zu können, als durch die Aussage, er habe ebensoviel wie Adam verstanden. Bekanntlich ist ja Adam auch als Schriftsteller durch seine beiden Werke über die Schöpfung und über das Gottwesen hervorgetreten, Werke, die heute leider zu verlorenen Büchern gehören, die aber nach islamischen Berichten wenigstens die Sintflut überdauerten: als Abraham in Saböa die von Adam zurückgelassene Kiste öffnete, fand er sie in dieser . . . Da bei den Büchern berühmter Abstammung der Einband zumeist das wertvollste und wichtigste zu sein pflegt, darf an die wohlbegründete Vermutung erinnert werden, daß Adam, der, wie in der 1615 erschienenen Abhandlung „De calcea antiquo“ nachgewiesen wurde, der erste Gerber gewesen ist, sich prächtigste Glanzlederbände gefertigt habe, die er wahrscheinlich auch mit seinem Wappen als Supereglibris schmückte. Eine genauere wissenschaftliche Beschreibung des Wappens Adams, der drei Feigenblätter, gab im 16. Jahrhundert der berühmte Pariser Genealoge Jean le Féron. Wenn man naturgemäß von der Körpergröße Adams auf das Format seiner Bücher schließen darf, so müssen diese einen ziemlichen äußeren Umfang gehabt haben. Leider haben die bahnbrechenden Darlegungen des französischen Orientalisten und Mitgliedes der Akademie, Henrion, über die Maße und Gewichte der Alten, von denen er der Akademie noch einen köstlichen Vorgeschmack geben durfte, ihre ausführliche Begründung nicht mehr finden können. Immerhin aber zeigt seine Maßtafel (Adam 123 Fuß, 9 Zoll, Eva 118 Fuß, 93,4 Zoll, Noa 103 Fuß, Abraham 27 Fuß, Moses 13 Fuß, Herkules 10 Fuß, Alexander 6 Fuß, Julius Caesar 5 Fuß), was für Bücher Adam gehabt haben muß . . .“

Neue Theaterbauten in Newyork.

Aus Newyork wird uns berichtet: Die Metropole am Hudson nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, die Stadt der meisten Vergnügungslokale zu sein. Aber der Gipfel ist anscheinend noch nicht erklommen, denn mit dieser Saison hat in Newyork eine wahre Theaterbauwut eingesetzt, die in ihrer Art wohl in keiner anderen Millionenstadt ihresgleichen finden wird. Bis zum 1. November sind von den Behörden nicht weniger als 17 Pläne genehmigt worden, die die Errichtung neuer Theater und Schauhäuser vorsehen. Die Bauten werden fast ohne Ausnahme sofort begonnen, so daß Newyork bereits in der nächsten Saison um 17 Theaterbauten reicher sein wird; ein großer Teil dieser Häuser wird voraussichtlich in den Dienst des Vaudeville gestellt werden: einige sollen jedoch auch der Pflege des amerikanischen Schauspiels dienen.

MARCHIVUM

Leichtathletik.

* **Marathonlauf.** In Berlin gelangte am Sonntag der über 42.100 Meter führende Marathonlauf zum Austrag. Sieger blieb Christensen (Kopenhagen) in 2 St. 48 Min. 55⅕ Sek., Wagner (Leipzig) wurde zweiter 500 Meter zurück, dritter wurde Blankenburg (Berlin) 2300 Meter zurück.

* **Die Berliner Verbandsmeisterschaft im Gehen über 50 Kilometer** wurde von Deleiter („Komet", Berlin), der die Strecke in 4 Std. 51 Min. 58 Sek. zurücklegte, gewonnen. Der Zweite, Brockmann (Charlottenburg), brauchte 4:55:27, der Dritte, Henschel (Berlin), 5:08:08.

Rasenspiele.

* **Der Fußballwettkampf Ungarn-Oesterreich** kam in Budapest zur Entscheidung und wurde von Ungarn mit 4:0 gewonnen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Die Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H. Mannheim** brachte im ersten Halbjahr ihrer Tätigkeit in Mannheim, Dürkheim und Oggersheim 10 Villen bezw. Einfamilienhäuser zum Abschluß.

* **Der erste Schnee** ist gestern und heute auf dem Königstuhl und Kohlhof gefallen. Gegen halb 3 Uhr setzte gestern nachmittag ein lebhaftes Schneegestöber ein, das mit Unterbrechungen die ganze Nacht über anhielt. Auch heute vormittag ist wieder etwas Schnee gefallen, der nicht so schnell wie der gestrige schmolz und jetzt noch in einer dünnen Decke über die Wiesen gebreitet liegt. Das Thermometer ist auf dem Königstuhl und dem Kohlhof unter Null gesunken und zeigte heute vormittag —1 Grad.

* **Warnung vor Einbrechern.** In der letzten Zeit, so am 25. Oktober und in der Nacht vom 25. auf 26. Oktober wurde in hiesiger Stadt, hauptsächlich im Stadtteil Lindenhof, mittelst Einsteigen durch unverschlossene Küchenfenster und Balkontüre eingebrochen, wobei dem, bezw. den Dieben eine goldene Herrenuhr mit goldener Kette, 1 Brillantnadel, 2 Herrenzylinderuhren, 1 Double-Kollier, 1 silberne Schnupftabakdose, 1 Goldkassette, 2 Kistchen Zigarren und auch größere Barbeträge in die Hände fielen. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Von Tag zu Tag

— **Schweres Straßenbahnunglück.** Posen, 3. Nov. Ein Anhängewagen eines elektrischen Straßenbahnzuges, der wegen schlechten Funktionierens einer Bremse außer Betrieb gesetzt werden sollte, entriß sich heute vormittag um 10½ Uhr beim Loskuppeln an einer abschüssigen Stelle der Berliner Straße den Händen der Haltenden und glitt, nur mit einem Schaffner besetzt, immer schneller und schneller die Berliner und die Neue Straße hinab, bis er auf dem Alten Markt aus dem Gleise sprang und in ein großes Schaufenster hineinraste, das vollständig zertrümmert wurde. Der Vorderperron des Wagens wurde schwer beschädigt und mehrere Personen verletzt. Der Schaffner erlitt einen Armbruch, eine Frau einen so schweren Schädelbruch, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird, ein junges Mädchen eine schwere Hüftverletzung, eine andere Frau einen Oberschenkelbruch. Auch mehrere Straßenpassanten wurden verletzt. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Fünf Personen wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 4. Nov. Der Großherzog von Baden, von Badenweiler kommend, ist heute vormittag 10 Uhr hier angekommen. Um 12 Uhr 56 Minuten kam das Königspaar von Schweden zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier an. Die Herzogin von Anhalt ist um 10 Uhr 33 Minuten von hier abgereist.

* Freiburg i. B., 4. Nov. Bischof Thomas Nörber begab sich heute Mittag nach Fulda zur Teilnahme an der morgen dort tagenden Bischofskonferenz.

* Freiburg i. B., 4. Nov. Auf dem Bahnhofe von Kroßingen wurde gestern abend der 42 Jahre alte Bahnwärter Wehrle in Ausübung seines Berufes von einer Lokomotive erfaßt und sofort getötet.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Kleine Mitteilungen.

Wie aus München gemeldet wird, ist der Schriftsteller Anton Frhr. von Perfall gestorben. Anton v. Perfall, der bekannte Verfasser zahlreicher Romane, Novellen und Jagdschilderungen, war am 11. Dezember 1853 in Landsberg am Lech geboren und lebte in Schliersee. Wir haben in unserer Unterhaltungsbeilage wiederholt Erzählungen des Verstorbenen zum Abdruck gebracht.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Dienstag, 5. November.

Berlin. Opernhaus: Bohème. — Schauspielhaus: Der große König. — Deutsches Theater: König Heinrich IV (1. Teil).
Dresden. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Schauspielhaus: Zwischenspiel.
Düsseldorf. Stadttheater: Husarenfieber.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Kleopatra; Die Sylphiden; Scheherezade (Gastsp. russ. Balletts). — Schauspielhaus: Das Kätchen von Heilbronn.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Mignon.
Hamburg. Deutsches Schauspielhaus: Hinter Mauern. Stadttheater: Aida.
Heidelberg. Stadttheater: Die Hoffnung.
Karlsruhe. Hoftheater: Siegfried.
Leipzig. Neues Theater: Salvator. — Altes Theater: Alt-Heidelberg.
Mainz. Stadttheater: Othello.
Mannheim. Hoftheater: Die fünf Frankfurter.
München. Hoftheater: Der Bergsee. — Residenztheat.: Mab für Mab. — Gärtnerplatztheater: Der liebe Augustin. — Schauspielhaus: Hinter Mauern.
Straßburg i. E. Stadttheater: Die Bohème.
Stuttgart. Hoftheater (Kl. H.): Ariadne auf Naxos.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Aida.

w. Flensburg, 4. Nov. Der frühere freisinnige Reichstagsabg. Hofbesitzer Lorenzen ist heute nacht in Büdelsdorf im Alter von 86 Jahren gestorben. Er vertrat im Jahre 1884—1887 den 3. Wahlkreis Schleswig-Eckernförde.

* Hannover, 3. Novbr. Geheimer Kommerzienrat L. Jänecke, der Seniorchef der Firma Gebrüder Jänecke und Verleger des „Hannoverschen Courier" ist gestern Abend gestorben.

w. Wien, 4. Nov. Zu der morgen stattfindenden Eröffnung der Delegationen reiste Kaiser Franz Josef heute Mittag nach Budapest ab.

* Paris, 4. Nov. Aus Nimes wird gemeldet: Im städtischen Museum, das in dem berühmten Maison Carree, einem alten römischen Tempel untergebracht ist, überfielen gestern nachmittag zwei Missetäter in dem Augenblick der Schließung der Säle den Museumswächter, knebelten ihn und raubten die in Glaskisten befindlichen goldenen Münzen und kostbaren Ordensauszeichnungen und flüchteten sodann. Der Wächter konnte sich seiner Fesseln entledigen, mußte jedoch, da die Räuber ihn eingesperrt hatten, mehrere Revolverschüsse durch das Schlüsselloch des Haupttores abfeuern, um die Aufmerksamkeit der Schutzleute auf sich zu lenken.

* Paris, 4. Nov. Die hier abgehaltene Aktionärversammlung der Arbeitergenossenschafts-Glasbläserei zu Albi nach die Umgestaltungsvorschläge des zurückgetretenen Direktors Spinotti fast einstimmig an. Gleichzeitig bitten die Vertreter der Arbeiter den Direktor Spinotti, auf seinen Posten zurückzukehren.

w. Urga, 4. Nov. Der mongolischen Regierung wird der Vormarsch einer 6000 Mann starken chinesischen Abteilung nach Kobdo gemeldet. Diese Truppen sollen Kobdo für die chinesische Republik zurückgewinnen.

Liebesdrama.

* Kaiserslautern, 4. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Pfälz. Presse" meldet: Heute Vormittag wurde in der Drogerie „Zum Kreuz" von Apotheker Arens dessen 24 Jahre alter Sohn Heinrich und die etwa 20 Jahre alte Emma Diehl, Tochter eines Portiers, tot im Laboratorium aufgefunden. Beide haben sich aus Liebeskummer durch Zyankali vergiftet.

Fernfahrt des Marineluftschiffes.

* Johannisthal, 4. Nov. Heute morgen 9.19 Uhr stieg das Marineluftschiff „L. 1" zu einer längeren Fahrt auf. Es wird voraussichtlich nach Stettin fahren und wieder zurückgeführt werden. Führer ist Kapitänleutnant Hanne.

w. Stettin, 4. Nov. Das Militärluftschiff „L. 1" ist heute mittag 12 Uhr 10 Minuten hier gesichtet worden.

w. Stettin, 4. Nov. Das Marineluftschiff „L. 1" erschien kurz nach 12 Uhr über der Stadt. Es unternahm eine kurze Schleifenfahrt und wendete dann wieder westwärts. Bei seinem Erscheinen wurde der Luftschiffkreuzer von einem zahlreichen, in den Straßen und auf den Plätzen versammelten Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Das deutsche evangelische Gemeindehaus in Paris.

* Paris, 4. Nov. Die gestern abend stattgehabte Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses, der der deutsche Botschafter mit seiner Familie, die Herren und Damen der Botschaft und die Konsulate sowie zahlreiche Mitglieder der Gemeinde und der Kolonie beiwohnten, gestaltete sich zu einer erhebenden patriotischen Feier. Einen tiefen Eindruck rief insbesondere die Festrede des Botschafters hervor, der die Gemeinde zur Vollendung des schönen Werkes beglückwünschte und in herzlichen Worten den Gefühlen der Dankbarkeit für die vom Kaiser dem Bau gewidmete hochherzige Spende Ausdruck gab. Die Gemeinde, sagte Frhr. v. Schön, werde ihren Dank am besten durch treues Festhalten am vaterländischen Gedanken und durch treues Einstehen für Kaiser und Reich bekunden. Der Botschafter schloß mit dem Versprechen, daß er und seine Nachfolger dieses Haus, wo deutsches Leben gepflegt werden solle, stets in Schutz nehmen werde. Nach Ansprachen der Vertreter der Kirchengemeinde, Oberkonsistorialrat Dr. Schmitzer aus München und Oberhofprediger Köhler-Hannover, ferner des Vorstandes der Kirchengemeinde, Militärattachee Major von Winterfeld, des bayerischen Gesandten Frhr. v. Ritter, des Pastor Streng und des Obmanns des Schulvereins, André, fand ein Empfang im großen Saale des Gemeindehauses statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Dem Pastor Streng wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Schatzmeister der Kirchengemeinde, Geißler, der Zähringer Löwenorden verliehen.

Die amtliche Darstellung von der Erkrankung des russischen Thronfolgers.

w. Petersburg, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: In den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Bjelowiesch machte der Thronfolger bei einem Sprung ins Boot einen zu weiten Schritt. Anfangs machten sich keine Folgen des Sprunges bemerkbar, doch ist es diesem Unfall zuzuschreiben, daß am 21. September in der linken Weichengegend ein schmerzhaftes Geschwulst eintrat, das durch einen Bluterguß in die Bauchhöhle erfolgt ist. Nach entsprechender Behandlung wurde der Bluterguß nach drei Wochen so unbedeutend, daß der Patient Versuche zum Stehen machen konnte. Am 11. Oktober fiel der Thronfolger bei selbständigem Gehen infolge einer unvorsichtigen Bewegung hin. Dadurch erfolgte wahrscheinlich ein erneuter Bluterguß in der Nacht auf 15. Oktober, der sich auf die ganze linke Weichengegend ausdehnte. Natürlich folgt solchen großen Blutverlusten eine bedeutende Blutarmut, die bisweilen eine langwierige Heilung erfordert, aber auf längere Zeit die freie Benutzung des Beines erschweren kann.

Der Balkankrieg.

Die Einnahme von Prevesa.

* Athen, 4. Nov. Nach den im Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten nahmen die Griechen bei Jenidja 14 Kanonen. General Sapunjakis telegraphierte, daß die griechische Abteilung die Prevesa angriff, die außer den regulären Truppen und Artillerie aus kretischen und epirotischen Freiwilligen bestand. Der Kampf dauerte den ganzen Tag von morgens 7 bis abends 5 Uhr. Die Verluste der Griechen betragen 10 Tote und 56 Verwundete, die Verluste des Feindes sind weit höher. Außer 150 Soldaten machten die Griechen 150 irreguläre Albanesen zu Gefangenen. Die türkische Besatzung bestand aus ungefähr 800 Mann. Die Griechen schickten sich an Prevesa im Sturm zu nehmen, als die Konsuln Rußlands, Oesterreichs und England, begleitet vom Vertreter des Gouverneurs der Stadt erschienen um über folgende Bedingungen zu verhandeln: Die Garnison ergibt sich dem regulären griechischen Heer. Den Offizieren und Soldaten sowie ihren Familien wird Schutz bewilligt. Die Bedingungen wurden von dem Kommandeur der Griechen angenommen. Man belies den Offizieren ihren Degen bis zu dem Augenblick, da sie als Gefangene nach der Insel Laukas eingeschifft wurden. General Sa Pundjakis zog heute morgen in Prevesa ein und ergriff alle zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Maßnahmen.

Die serbischen Kriegskosten.

* Belgrad, 4. Nov. Die bisherigen serbischen Kriegskosten belaufen sich täglich auf durchschnittlich 600 000 Dinar. Mithin sind seit der Mobilmachung bis heute ungefähr 18 Mill. verausgabt worden. Der serbische Staat verfügt lt. „Frankf. Ztg." gegenwärtig noch über 110 Millionen Barbestand.

Die Lage in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 4. Nov. Ein türkisches Abendblatt meldet: Der Großwesir und der Minister des Innern empfingen gestern den Generaldirektor der Polizei in Konstantinopel und gaben ihm Anweisungen über die Haltung der Polizei bei der gegenwärtigen Lage. Die Regierung trifft Vorsichtsmaßregeln, um die Sicherheit namentlich in Pera aufrechtzuerhalten. Zahlreiche Schulen, mehrere Klubhäuser des jungtürkischen Komitees und andere Gebäude sind in Hospitäler für die Verwundeten umgewandelt worden, deren Zahl sich täglich vermehrt.

Marquis di San Guiliano in Berlin.

⊡ Berlin, 4. Nov. Der italienische Minister des Aeußern Marquis di San Guiliano, der heute Nacht aus Rom in Berlin eintraf, machte zuerst dem Reichskanzler und dann dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter einen Besuch. Dieser ersten Begegnung des italienischen Ministers mit dem leitenden deutschen Staatsmann schloß sich in der italienischen Botschaft ein Frühstück an, zu dem nur Persönlichkeiten geladen sind, die San Guiliano bereits kennen. Heute Abend ist Marquis di San Guiliano von Herrn Kiderlen-Wächter zum Diner geladen. Morgen früh findet ein Frühstück in der Botschaft statt, zu dem der Reichskanzler und einige Minister Einladung erhalten haben. Gegen Abend begibt sich der Minister nach Potsdam, wo er vom Kaiser empfangen wird. Sodann findet ihm zu Ehren eine Tafel im Schlosse statt. Am Mittwoch ist ebenfalls Frühstück auf der Botschaft, zu dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und einige Minister geladen sind. Am Mittwoch Abend findet ein Diner beim Reichskanzler statt. Dienstag Abend gibt die italienische Kolonie zu Ehren des Ministers ein Bankett im „Rheingold". Am Freitag reist der Minister nach Rom zurück.

Der Minister ist begleitet von seinem Kabinettchef de Martino. De Martino war früher Botschaftsrat in Berlin und war bevor er Kabinettschef di San Guilianos wurde, im Herbst vorigen Jahres Botschaftsrat an der italienischen Botschaft in Konstantinopel. Er leitete diese Botschaft zur Zeit des Ausbruchs des italienisch-türkischen Krieges und er war es, der der Pforte das italienische Ultimatum übergab. Außer de Martinos befindet sich in Begleitung des Ministers sein Kabinettssekretär Biancheri.

Oesterreich-Ungarn und das Desinteressement.

* Paris, 4. Nov. Der „Matin" schreibt: Wenn Oesterreich-Ungarn sich des Ausspruchs des Grafen Aehrenthals nach der Annexion: „Wir sind territorial saturiert" erinnert und seine Herrschaft nicht über neue Gebiete auszubreiten versucht, so wird ganz Europa sein Desinteressement nachahmen; wenn es aber einen Gebietszuwachs fordert, wird Italien das Gleiche tun und der Weg für ehrgeizige Bestrebungen Aller ist offen. Auch Frankreich wird dann Rechte geltend zu machen haben. Entweder das territoriale Desinteressement Aller oder Niemanden. Das ist das Dilema, vor welchem heute die Großmächte stehen. Der „Figaro" sagt in einer gegen ein Wiener Blatt gerichteten Polemik: Man muß wissen, mit welcher Diskretion der Vorschlag Frankreichs gefaßt war. Wann aber der österreichischen Regierung der Gedanke widerstrebt, ihre Verpflichtungen zu übernehmen, dann ist es am besten, nicht mehr davon zu sprechen. Im Grunde genommen hat die Sache auch keine große Bedeutung, da die Hauptbeteiligten gegenwärtig jeden Vermittlungsversuch ablehnen. Die französische Regierung ist der Ansicht, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Ihr einziges Bestreben ist, den europäischen Frieden zu bewahren und den Balkanvölkern gegenüber, deren Sieg sie sich freut, den vollen Vorteil dieses Sieges zu gewähren.

Bulgarien geht aufs Ganze.

m. Köln, 4. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg." in Stara Zagora berichtet, daß die dortigen leitenden Stellen verlangen, daß den glänzenden Siegen der Verbündeten Rechnung getragen werde und daß die ungeheuren Anstrengungen der Balkanvölker ihnen die Berechtigung schafft, die Zukunft der Balkanhalbinsel selbst zubestimmen. Man muß heute schon mit einem ernsten Entschluß der entscheidenden Personen rechnen, nach dem für sicher gehaltenen endgültigen Erfolg, in Konstantinopel dem etwas wunderlichen fremden Willen der Mächte den eigenen Willen, gestützt auf das siegreiche Heer, gegenüber zu stellen. Es soll reiner Tisch gemacht werden. Die Begeisterung der Bulgaren für diesen Gedanken kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

* Cairo, 3. Nov. (Reuter.) Die Schwester des Prinzen Asis, des Vertreters des Khedive telegraphiert, daß die Gerüchte von der kriegsgerichtlichen Erschießung ihres Bruders falsch sind, und daß Prinz Asis noch immer in der Front kämpft.

Ein neuer Versuch des Widerstands.

m. Köln, 4. Nov. Die „Köln. Ztg." bezeichnet in einem Berliner Telegramm die Meldung des Reuterschen Bureaus, wonach die Pforte die Großmächte um ihre Vermittlung gebeten habe, als verfrüht. Die Türkei wolle vielmehr auf der Tschataldscha-Linie einen neuen Versuch des Widerstandes machen. Bezüglich eines neuen Vorschlages Poincares erklärt das offizielle Blatt, daß die Antwort der Dreibundmächte in diesem Augenblick abgehe. Sie enthalte keine endgültige Zustimmung, andererseits aber auch keine schroffe Ablehnung. Uebrigens sind auch die Blättermeldungen unrichtig, daß die Vermittlung der Großmächte gescheitert sei. In Wirklichkeit hat die Vermittlungsaktion bisher noch nicht begonnen, weil noch keine der kriegführenden Staaten darum ersucht habe.

Ernste Lage.

m. Paris, 4. Nov. (Pr.-Tel.) **Einem Journalisten erklärte ein einer hiesigen auswärtigen Botschaft angehöriger Diplomat, die Lage werde als sehr ernst gehalten, da übertriebene Forderungen der Balkanstaaten zu befürchten ständen. Andererseits bereite die Haltung Oesterreich-Ungarns Sorgen. Man erwarte von der morgigen in Budapest zusammentretenden Delegation eine Aufklärung. England ließ durchblicken, daß es fern hin kein Interesse mehr daran habe, eine Verdrängung der Türkei aus Europa zu verhindern. Fortgesetzt werde die Forderung in den Vordergrund gestellt, daß Oesterreich eine Verständigung mit den Balkanstaaten, besonders mit Serbien erzielt. Diesbezügliche Schritte sind von einzelnen Großmächten bereits unternommen worden. Damit würde eine Orientkonferenz überflüssig.**

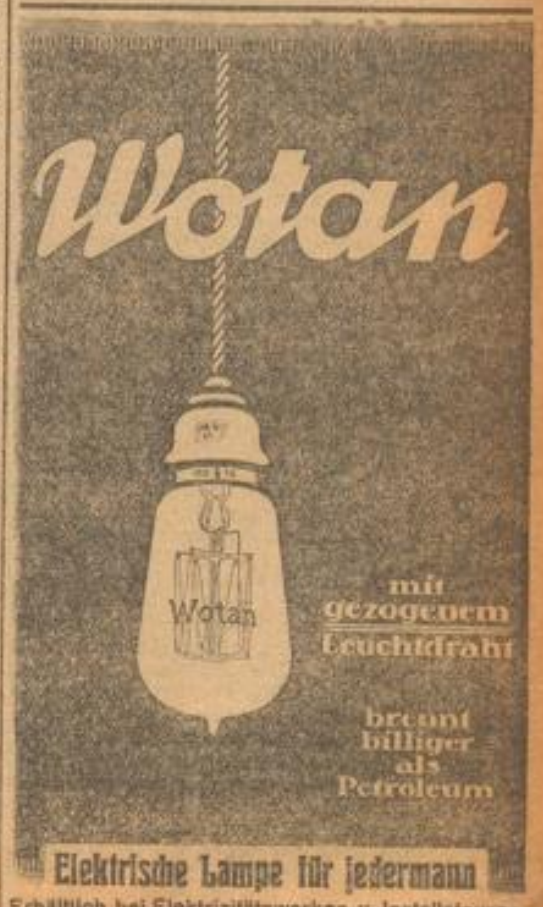
*

w. Berlin, 4. Nov. Der Kaiser frühstückte heute beim Staatssekretär von Kiderlen-Wächter.

w. Uesküb, 4. Nov. Die Serben haben gestern Gostiwar genommen. Die Bahnlinie Uesküb-Mitrowitza, die von den Türken teilweise zerstört wurde, ist wieder hergestellt worden. Die Albanesenführer Schabom-Pascha, Alidoaga und Hassam-Bey sind als Kriegsgefangene nach Belgrad gebracht worden. — Die serbischen Truppen erbeuteten bisher 135 türkische Geschütze.

* Konstantinopel, 4. Nov. Die Albanesen bereiten ein Memorandum an die Großmächte vor, in dem sie Schutz für ihre nationalen Interessen fordern.

w. Saloniki, 4. Nov. Der englische Kreuzer Hampshire und der französische Kreuzer Bruix kamen gestern hier an. Andere fremde Kriegsschiffe werden erwartet. Die Stimmung der Bevölkerung ist etwas ruhiger.



Volkswirtschaft.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft.

In der heute vormittag 11½ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß abgehaltenen Generalversammlung obiger Gesellschaft, in der 1311 Aktien vertreten waren, wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig und ohne Debatte genehmigt, die Dividende wie vorgeschlagen auf 20 Prozent festgesetzt und Aufsichtsrat wie Vorstand Entlastung erteilt. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß und Direktor Popper-Wien vom Wiener Bankverein wurden wieder gewählt. In der sich mittags 12 Uhr anschließenden Generalversammlung der

Continentalen Versicherungsgesellschaft

in der 420 Stimmen vertreten waren, wurde die Dividende wie vorgeschlagen mit 18 Prozent sowie die übrigen Regularien debattelos genehmigt und Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß und Direktor Popper-Wien, die turnusgemäß aus den Aufsichtsrat austraten, wurden einstimmig wieder gewählt.

Neubau eines großen Geschäftsgebäudes im Mühlauhafen.

Im hiesigen Hafengebiet wird wieder ein großes Gebäude in Angriff genommen, und zwar handelt es sich diesmal um ein Verwaltungsgebäude, in welchem die gesamten Bureaus der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft und der Rhein- u. Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln untergebracht werden sollen. Diese drei Gesellschaften stehen bekanntlich seit einiger Zeit unter einheitlicher Leitung, welche nun auch in einer einzigen Zentrale zum Ausdruck kommen soll. Die Bureaus der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft befinden sich z. Zt. in dem sog. „Europäischen Hof", welchen sie vor ein paar Jahren an die Rheinische Kohlenhandels- und Reederei-Ges. m. b. H. verkauft hat, die der Rhein- und Seeschiffahrts-Ges. werden von Köln nach Mannheim verlegt. Der Neubau befindet sich am Ende des Mühlauhafens und wird auf einem 35×65 ca. = qm 2000 rd. umfassenden Terrain, welches bisher als Garten für die Beamten der Bahn und des Zollamtes diente, von der bekannten Firma Joseph Hoffmann u. Söhne errichtet. Ursprünglich auf drei Stockwerkhöhe bemessen, wird er definitiv nur zwei Stockwerke hoch sein.

Zur Marktlage der Orient-Teppiche

in Konstantinopel berichtet unser J. H.-Korrespondent: Schon lange sind Anzeichen für Verteuerung und neue Schwierigkeiten im Perser-Export vorhanden. Der Erlaß des Exportzolles auf anilingefärbte Ware ist erfolgt, in kurzer Zeit wird der Zoll verdoppelt. Die Produktion in den Hauptgebieten Muscabad, Feraghan etc. ist als Folge der Wirren 1910-11 eine nur minimale und macht sich jetzt ebenso fühlbar wie der tripolitanische Feldzug. Selbst mit Bewilligung großer Aufschläge ist kaum große Ware zu beschaffen.

In Stambul — dem Hauptmarkte — war nach der Herbstkampagne die Douane fast geleert; nur wenige Partien „auf Order" sind für avisierte Großkäufer reserviert geblieben.

Gleich nach Bekanntwerden der Mobilmachung in den Balkanländern wurden die Lots rasch und kopflos geschlagen. In Voraussetzung weiterer langer Schwierigkeiten setzte bald nachher große Anfrage und dadurch Hausse ein, die greifbare Ware stieg um 15 Prozent über normal.

Die schlimmen Kriegserfolge haben jetzt das Geschäft ganz lahm gelegt; der Markt ist tot; weder Nachfrage noch Angebot sind vorhanden. Niemand will die großen Risiken eingehen, in Stambul Stok einzulagern, Ware abzunehmen oder zur Verladung zu bringen. Auch die Zufuhr von Stickereien aus den europäischen Gebieten (Mazedonien, Skutari, Bulgarien etc.) ist seit Wochen vollständig unterblieben.

Die Großbanken zur Börsen- und Wirtschaftslage.

Die Deutsche Bank verweist, wie wir bereits im heutigen Mittagsblatt ausgeführt haben, in ihrem Wochenbericht auf das Bestreben der Großmächte, dem Balkankrieg bald ein Ende zu machen, wodurch der Verkaufsandrang nachgelassen habe, und ein Gefühl der Beruhigung eingetreten sei. Die schwache Spekulation habe stark ausverkauft, und die jetzigen Käufer dürften als seriöse Besitzer zu betrachten sein, die ihren Besitz zu erhalten beabsichtigen. Der glatte Verlauf der Ultimo-liquidation sei als Beweis der inneren Kraft der Berliner Börse anzusehen. Wenn auch von einzelnen Seiten behauptet werde, daß der Krieg auf die deutsche Industrie bereits einen Einfluß ausgeübt habe, so sei dies bis jetzt nur in ganz geringem Maße der Fall. Die Nachrichten aus der Industrie lauteten andauernd recht günstig, und ein Nachlassen der günstigen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens sei nicht zu beobachten. Der Verkehr der großen Schiffahrtsgesellschaften habe ständig zugenommen, dementsprechend zeigten die Frachtraten eine anziehende Richtung. In der Liquidation habe sich ein großer Stückmangel an Bankaktien, besonders in den Aktien der Deutschen Bank herausgestellt. Die Spekulation habe als Gegenengagement gegen sonstige Haussepositionen Bankaktien in größern Beträgen in Blanko abgegeben. Den Kassakäufen in diesen Werten stehe daher nur sehr wenig im Umlauf befindliches Material gegenüber, zumal Bankaktien allgemein sehr gut untergebracht seien. Die Balkanwerte hätten sich kräftig erholt. Die vorübergehend aufgetauchten Besorgnisse wegen der türkischen Staatspapiere seien übertrieben. Es sei mit Bestimmtheit anzunehmen, daß mit der endgültigen Regelung der territorialen Verhältnisse die finanzielle Frage in der Weise geordnet werde, daß die Rechte und Interessen der türkischen Staatsgläubiger, die im Verwaltungsrat der Dette Publique eine auf internationaler Grundlage beruhenden Organisation besitzen, im weitesten Umfang gewahrt werden. Auch für die Besitzer der orientalischen und anatolischen Eisenbahnwerte liege bei der guten Entwicklung der Gesellschaften kein Anlaß zur Besorgnis vor. Der Bericht stellt eine Einschränkung des Geschäfts fest, empfiehlt der Spekulation und dem Privatpublikum auch weiterhin noch Zurückhaltung, weil in der Politik immerhin noch Wechselfälle eintreten können, die nicht ohne Rückwirkung auf die Kurse bleiben würden; auch die Geldverhältnisse mahnten noch zur Vorsicht. Geld sei hier zwar leidlich flüssig, aber infolge der großen Rimessen für Baumwolle, Kupfer usw. sei ein anhaltend starker Devisenbedarf vorhanden. Die Devisenkurse seien dementsprechend sehr hoch. Effektives Gold sei bisher nur wenig ausgegangen. Angesichts der Diskontoerhöhungen des Auslandes sei aber eine Schwächung unseres Goldbestandes immerhin nicht unmöglich. b

Der Bericht der Kommerz- und Diskontobank weist darauf hin, daß amerikanische Baumwolltratten, die sonst den Weg in die Bestände der Londoner und Pariser Banken fänden, wegen der etwa ½ Prozent niedrigern deutschen Privatdiskonts zum größten Teil in Deutschland diskontiert wurden, der Gegenwert aber über London beglichen worden ist, worauf die Nachfrage nach Scheck London zurückzuführen sei. Da aber die Reichsbank über einen starken Devisenbestand verfüge, den sie bis jetzt dem Markt in ausreichender Weise zur Verfügung gestellt habe, so sei die Lage vorläufig keineswegs bedenklich. Selbst einige Goldexporte dürften bei dem starken Goldbestand der Reichsbank nicht allzusehr ins Gewicht fallen. Bezüglich der Zunahme des Wechselbestandes der Bank Frankreich bemerkt der Bericht, daß sich in Frankreich immer mehr das Bestreben nach Industrialisierung des Landes bemerkbar mache, und die Kapitalien, die früher im Auslande Unterkunft gesucht haben, allmählich im eigenen Lande nutzbar gemacht werden, wodurch es nicht ausgeschlossen erscheine, daß in Frankreich die Zeit ungewöhnlich niedriger Zinssätze für längere Zeit geschwunden sei.

Ueber die Lage des Geldmarkts äußert sich die Berliner Handelsgesellschaft in ihrem Wochenberichte dahin, daß sich der Geldmarkt auch in der abgelaufenen Woche eine außerordentliche Flüssigkeit bewahrt und die Liquidation sich zu dem ungefähren Satz von 4⅝ Prozent leicht vollzogen habe. Wenn auch der Privatdiskont nach Erhöhung der Bankrate etwas anzog, so blieben doch tägliche Gelder über den Ultimo hinaus stark angeboten, und es müsse hervorgehoben werden, daß, trotzdem das Ausland die wenigen Guthaben, die es noch in Berlin besaß, zum Teil zurückgezogen habe, die ganze Lage des Geldmarktes ein glänzendes Zeugnis für die immer stärker werdende Kapitalkraft Deutschlands ablege. Im Hinblick auf den Balkankrieg heißt es an einer anderen Stelle, daß die Steigerung der Balkanwerte bemerkenswert sei. Die Sofianer Stadtanleihe habe in den letzten acht Tagen etwa 5 Prozent, die serbischen Renten mehr als 10 Prozent von ihrem Rückgang eingeholt. Nachdem offiziöse Wiener Blätter es ausgesprochen haben, daß unter der von den Großmächten angestrebten Aufrechterhaltung des Statusquo auf dem Balkan nicht die territoriale Integrität der europäischen Türkei, sondern die Wahrung der auf dem Balkan bestehenden wirtschaftlichen Interessen der Großmächte zu verstehen sei, habe sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die siegreichen Balkanstaaten einen mehr oder minder großen Gebietszuwachs zu erhoffen haben. Mit der Gebietserweiterung würden diesen Staaten neue wirtschaftliche Aufgaben erwachsen, und man erwartet besonders für Serbien, daß der im letzten Jahrzehnt eingetretene wirtschaftliche Aufschwung nach Beendigung des Krieges weitere Fortschritte machen und in den Kursen der serbischen Renten zum Ausdruck gelangen werde.

Das Bankhaus S. Bleichröder bemerkt in seinem Wochenbericht, es sei erfreulich, daß die Erklärungen Oesterreichs und Rußlands von keiner Sonderstellung zeugten. Solche Wahrnehmungen müßten naturgemäß zur Beruhigung der nervösen Stimmung an den Börsen beitragen. Diese Beruhigung könne sich gegenwärtig in der Stimmung des Marktes um so eher durchsetzen, als auch die bisherigen Prolongations- und Zahltagssorgen überwunden seien, und zwar wesentlich besser, als man vielfach angenommen hätte, was von neuem ein Beweis für die im Grunde vorsichtige Geschäftsgebarung des hiesigen Platzes biete. Hierzu komme, daß namentlich der deutsche Geldmarkt sich in besonders erfreulicher Verfassung befände, so daß bisher eine weitere Erhöhung des Diskonts nicht erforderlich war.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Es notierten: Anilin 515 G., Westeregeln 209 G., Eichbaum 105.50 G., Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu Aktien 290 G. exkl. Bezugsrecht, Pfälz. Nähmaschinen 180 G., Portland Zementwerke, Heidelberg 148 G., Zukkerfabrik Frankenthal Aktien 405 G. und Zukkerfabrik Waghäusel Aktien 202 G.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am hiesigen Markte war auch heute wieder ruhig und es kamen nur unbedeutende Geschäfte zum Abschluß, da sowohl die Händler als auch die Mühlen Zurückhaltung beobachten. Die Offerten vom Auslande haben seit unserem letzten Bericht eine weitere Ermäßigung erfahren. Auch hier wurden die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt ermäßigt, und zwar erlitten die Preise für Weizen, Roggen, Kernen, Futtergerste, Hafer und Mais teilweise Einbußen um 0,25 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim. Auch die Preise für Weizenmehl wurden um 0,25 M. per 100 kg herabgesetzt. Der Verkauf in Mehl ist schleppend.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 76 Kg. per Jan.-Febr. M. 150.——150.50, dito ungarische Aussaat 77 Kg. per Januar-Febr. M. 151.——151.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Jan.-Febr. M. 152.——152.50, dito Mausepitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per Novemb.-Dez. M. 172.——172.50 Redwinter II per Oktober M. 170.——170.50, Manitoba Nr. 2 per Oktober M. 170.50—171.—, dito Nr. 3 per Okt. M. 165.——165.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 170.50—171.—, Ulka 10 Pud prompt M. 172.50—173.—, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 181.50—182.—, Rumänier 78-79 Kg. per Okt. M. 173.50—174.—, dito 3½ Blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3½ blaufrei M. —.—, dito per Oktober M. 174.50—175.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Sept.-Okt. Verschiffung M. 183.50—184.—.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-15 per prompt M. 142.50—143.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 144.50—145.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt M. 146.50—147.—, norddeutscher 72/73 Kg. per Sept.-Okt. M. 139.——139.50.

Gerste russ. 59-50 Kg. per Oktober M. 148.——148.50, dito 58-59 Kg. per Sept.-Okt. M. 144.50—145.—, ruman. 59-50 Kg. per Oktober M. 145.50—146.50, La Plata 50 Kg. per August-Septbr. M. 00.00—00.00.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 00.00—00.00, per Nov.-Dez. M. 114.50—115.—, Donau Galatz Foxmanian prompt M. 00.00—00.00, Odessa per prompt M. 00.00—00.00, Novorissik p. prompt M. 000.——000.—, Mixed p. Nov.-Dez. M. 117.——117.50.

Hafer, russischer, 45-47 Kg. per Okt.-Nov. M. 136.——136.50, dito 47-48 Kg. per Nov.-Dez. M. 137.——137.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juli M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Novemb.-Dezbr. 132.——132.50, La Plata 46-47 Kg. p. Jan.-Febr. M. 131.50—132.—.

Vom Nürnberger Hopfenmarkt. Die Nachfrage am Hopfenmarkt ist auch an den beiden letzten Tagen wieder sehr schwach geblieben und die Preise haben bei dem anhaltend ruhigen Geschäftsverkehr im Laufe der ganzen Woche nur eine Einbuße bis zu 5 Mark erfahren. Die Schlußstimmung war gedrückt. Die Vorräte in den hiesigen Kommissionslagern beziffern sich auf höchstens 12 000 Ballen. Die zweitägigen Zufuhren betrugen vom Lande 200 und durch die Bahn 400 Ballen. Umgesetzt wurden gestern 200 und heute 250 Säcke.

Ein neues Terminhandelspapier. Von der Deutschen Bank ist im Verein mit einer Reihe von Bankhäusern der Antrag gestellt worden, die Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich zum Terminhandel an der Berliner Börse zuzulassen.

Preiserhöhung am belgischen Eisenmarkt. Die belgischen Eisenwerke erhöhten die Ausfuhrpreise für Bandeisen um 2 auf 148—150 sh. Die Markttendenz bleibt fest.

Telegraphische Handelsberichte.

Zur Verhinderung von Kursstürze.

Berlin, 4. Nov. In Petersburg fand am 31. Okt. unter Vorsitz der russischen Staatsbank eine Beratung von Aktienbanken und Privatbankfirmen statt, in der einstimmig die Bildung eines gemeinschaftlichen Syndikats beschlossen wurde, das lt. Frankf. Ztg. bei außergewöhnlichen politischen Ereignissen durch Intervention große Kursstürze verhindern will. 31

Mitteldeutsche Kreditbank Frankfurt.

Berlin, 4. Nov. Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Kreditbank Frankfurt a. M.-Berlin bestellte lt. Frkf. Ztg. für den am Jahresende aus dem Vorstand ausscheidenden Kommerzienrat Wittekind den Direktor der Löbauer Bank, den früheren Reichstagsabg. Dr. Weber zum Vorstandsmitglied.

Große Ansprüche an den Berliner Geldmarkt.

* Berlin, 4. Nov. Wie die „Frkf. Ztg." hört, hatte der diesmalige Ultimo in Berlin enorme Ansprüche an den Geldmarkt gestellt. Die dafür aufgeworfenen Beträge sollen fast das Zehnfache der sonstigen Differenzzahlungen haben. Es würde sich danach um etwa 50 Millionen Mark handeln und einen Beweis dafür abgeben, daß die großen Kursschwankungen nach oben sowie nach unten gewaltige Opfer gekostet haben. Als ein erfreuliches Zeichen muß es aber angesehen werden, daß man diesen Verpflichtungen ohne Schwierigkeiten gerecht zu werden in der Lage war und zwar gilt dies für ganz Deutschland. Denn es handelt sich wohl nicht allein um Zahlungen von Verlusten in Berlin selbst, sondern auch solcher Differenzen, die aus der Provinz stammen und hier bei den Berliner Banken und Bankiers zur Abrechnung gekommen sind. Im Auslande, dem man schon im Vorjahre durch die glatte Rückzahlung der fremden Gelder einen Beleg für Deutschlands Finanzkraft gegeben hat, muß der Verlauf des diesmaligen Ultimos einen weiteren vollgültigen Beweis für die gesunde Lage des deutschen Marktes bieten.

Hamburg-amerikanische Uhrenfabrik Schramberg (Schwarzwald).

* Schramberg, 4. Nov. Für 1911—12 werden für Abschreibungen 140 300 M (i. V. 136 407 M) verwendet. Laut „Frankf. Ztg." werden wieder 10 Prozent Dividende verteilt und 35 383 M (i. V. 28 785 M) vorgetragen. Der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M auf 2 500 000 Mark wurde in der Generalversammlung angenommen.

Konkurse und Zahlungseinstellungen.

* Breslau, 4. Nov. Die Baufirma Richard Sternberg in Breslau hat Konkurs angemeldet. Die gesamten Passiven betragen 2½ Millionen. Zu den Aktiven gehören Ziegelei, Sägewerk und Grundstücke im Betrage von 1¾ Mill. M, welche in gleicher Höhe hypothekarisch belastet sind. Für nichtbevorrechtigte Forderungen ist nach der „Breslauer Ztg." nur eine sehr geringe Quote zu erwarten.

Schätzung der amerikanischen Baumwollernte.

* Newyork, 4. Nov. „Commercial" schätzt die Baumwollernte auf 14 008 000 Ballen (i. V. 16 014 000 Ballen). Für das laufende Jahr wird sie von anderer Seite auf 14 Millionen Ballen geschätzt.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 4. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Die neue Woche zeigt ein recht unlustiges Aussehen. Die Aufwärtsbewegung ist zum Stillstand gekommen. Politische Nachrichten, soweit sie vorlagen, wurden disputiert, fanden aber geteilte Meinung. Die Angst vor politischen Verwicklungen scheint noch nicht gewichen zu sein, da man die überraschenden Erfolge der Balkanstaaten gegen die Türkei mit Mißtrauen ansieht. Wenn auch die Sehnsucht nach Frieden sich stark ausspricht, so hat man keine unbedingte Zuversicht, daß die Verhandlungen wegen der Neuordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel, die unter der Beteiligung der Großmächte stattfinden wird, ohne Zwischenfall erfolgt.

Bei Eröffnung war die Tendenz matt, sowohl auf dem Gebiete des Industriemarktes als auch in Banken. Von letzteren wurden besonders Deutsche Bank und Diskonto stark gedrückt. Oesterreichische Banken schwach. Von Transportwerten waren Schantung und Staatsbahn niedriger, Lombarden bei stärkeren Angebot matt. Schiffahrtswerte wurden stark realisiert. Elektropapiere größtenteils schwach. Von Montanaktien wurden besonders Phönix, Harpener, Gelsenkirch., Deutsch.-Luxemburger und Bochumer stark angeboten. Die Kurseinbußen betrugen 2—3 Prozent.

Am Kassamarkt der Dividendenwerte war das Geschäft ruhig und die Kursbewegung verhältnismäßig besser gehalten. Chemische Aktien preishaltend, ausländische Fonds ungleichmäßig. Serben schwächten sich ab, Bulgaren fest, Türkenwerte schwankend. Oesterr. Fonds schwächer. Die Anleihen der Deutsch. Prince Henry 3%, Orient 3%, Petersburger Internationale Handelsbank 3% und Berliner Handelsbank 3 Prozent. Das Angebot war aber nicht besonders dringend. Die Meldung von dem Vermittlungsgesuch der Türkei an die Mächte gewährte einen gewissen Halt, da man daran Hoffnungen knüpfte, daß die Feindseligkeiten bald eingestellt werden und daß die Großmächte alle bestrebt sein dürften, Verwicklungen nach Möglichkeit hintanzuhalten. Die Abwärtsbewegung konnte infolgedessen zum Stillstand kommen und vereinzelt konnte ein kleiner Teil der anfänglichen Verluste infolge von Deckungen zurückgewonnen werden. So zog der Kurs für Bochumer sogar um 1 Prozent gegen den Anfang an und Türkenlose gewannen 1½ Prozent von der anfänglichen Einbuße von 3 Prozent zurück.

Das Geschäft erfuhr späterhin mehr und mehr eine Einschränkung, da sich alle Kreise angesichts der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der politischen Ereignisse Zurückhaltung auferlegten. Oesterr. Werte waren entsprechend den Wiener Rückgängen niedriger. Täglichen Geld zirka 4 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld auf 5 Tage und bis ultimo erhältlich.

Es notierten: Cred. 188, Disc. 182.25, Staatsb. 142, Lomb. 18⅜, Phönix 271.25.

Berlin, 4. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Die Kriegsereignisse auf dem Balkan, die Zeitungsmeldungen über den Zustand in Konstantinopel und die von den Großmächten getroffenen Maßnahmen haben eine hochgradige Beunruhigung geschaffen, deren Wirkung auf die Kursgestaltung noch durch den Eindruck, welchen der recht flaue Verlauf der Wiener Börse machte, wesentlich verschärft wurde. Auf allen Gebieten herrschte Angebot, das bei starkverminderter Aufnahmefähigkeit teilweise zu bedeutenden Kursherabsetzungen führte. Naturgemäß wurden die von der Spekulation bevorzugten Werte am meisten in Mitleidenschaft gezogen. So verloren Phönix 3½, Bochumer Gußstahl über 4, Gelsenkirchen 3, Hansa 5¼, Edison, Siemens u. Halske und Aumetz-Friede zirka 2½ Prozent; ferner verloren

Antwerpen,

4. Novbr. 1912. (Anfang)

	4.	31.
Weizen ruhig		
per Dezember	21.40	21.47
per März	21.00	21.07
per Mai	20.77	20.75
Gerste		
per Dezember	18.20	18.45
per März	—.—	—.—
per Mai	17.85	17.80

Chicago.

Anfangskurse. (Telegr.)

Tendenz:	4.	1.
Weizen per Dez.	[illegible]	[illegible]
„ „ Mai	[illegible]	[illegible]
Mais p. Dez. will.	[illegible]	[illegible]
Hafer per Dez.	[illegible]	[illegible]
Schmalz p. Dez.	10.67	10.60
Pork per Jan.	18.50	18.40

Newyork.

Anfangskurse (Telegr.)

Tendenz: stet.	4.	1.
Baumwolle p. Dez.	11.80	11.38
„ p. März	10.62	11.57

*

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Die Alten haben ihn Windmonat genannt,

den November, und sie haben gewußt, warum. Ist doch kein Monat so sehr durch Wind und Nebel ausgezeichnet, als der vorletzte Monat des Jahres — keiner aber natürlich auch gefährlicher für empfindliche Menschen, als er eben dieser Monat. Um diese Zeit dürfen Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen in keinem Haushalt fehlen, damit sie bei plötzlich auftretenden Erkältungen, Katarrhen x. sofort zur Hand sind und ernsten Erkrankungen vorbeugen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Man hüte sich aber vor Nachahmungen. 11355

Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Munde. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange vor.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh.

Ihr Wasser ist nach meinen Erfahrungen das beste aller Heilwässer und dabei so milde, dass ich es gerne verordne. Dr. med. W. i. B.

In Mannheim: Hofdrogerie Ludwig u. Schütthelm. Telephon 252.

12995

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	97.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	87.70 bz
3½ „ „ Komm.	87.30 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	88.50 G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	88.90 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.90 G
3 Karlsruhe v. J. 1886	85.—
3½ Lahr v. Jahre 1902	90.90 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1908	97.50 G
3½ „	88.00 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 B
4 „ „ 1907	98.50 B
4 „ „ 1908	98.50 B
4 „ „ 1901	97.50 B
3½ „ „ 1885	88.90 B
3½ „ „ 1888	89.— G
3½ „ „ 1895	90.— G
3½ „ „ 1898	89.00 B
3½ „ „ 1901	89.50 B
3½ „ „ 1903	88.60 B
3½ Pirmas. unkb. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Eisb.-Ges.	97.— G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.30 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	98.— G
5 Bürg. Brauh., Donn	101.— B
4½ Bew. Orlanz. Kebra rückzahlbar 102½	100.20 G
4½ Hedderh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	99.50 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	96.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenw.	99.50 G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	98.30 B
4½ H. Schlinck & Cie.	100.— G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	97.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	99.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	100.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	101.— G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	127.50
Pfälzische Bank	—.—	126.50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	192.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	133.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	195.—
Süddeutsche Bank	—.—	114.75
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	70.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	515.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	249.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	180.—
Verein chem. Fabr.	—.—	339.75
Verein D. Oelfabr.	170.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	208.—
„ „ Vz.	—.—	101.50
Brauereien.		
Badische Brauerei	70.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	244.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	105.50
Br. Ganter, Freibg.	97.—	96.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Homb. Messerschm.	70.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	146.—
Brauerei Sinner	—.—	224.—
Br. Schrödl Hdlbg.	—.—	180.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	121.50
„ S. Weltz, „	88.—	—.—
„ z. Storch, „	—.—	—.—
„ Werger, Worms	—.—	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	197.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	48.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	101.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1100	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2365
Bad. Assekuranz	1950	1925
Continental Vers.	845.—	—.—
Mannh. Versicher.	820.—	870.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1135
Württ. Trsp.-Vers.	700.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	122.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	110.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	103.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	182.—
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	148.—
Hüttenh. Spinnerei	30.—	—.—
Hedderh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	117.50
Karlsr. Maschbau	156.—	—.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	290.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	161.50
Rh. Gummi- u. Asb.	182.—	180.—
Maschfbr. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	182.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	148.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	136.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	220.—
Südd. Draht-Ind.	132.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würmmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	229.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	202.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	403.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 4. Nov. (Anfangskurse). Kreditaktien 189⅞, Diskonto-Commandit 182.—, Darmstädter 119½, Dresdner Bank 151½, Handelsgesellschaft 163¾, Deutsche Bank 246¼, Staatsbahn 142.—, Lombarden 18⅛, Bochumer 217½, Gelsenkirchen 180.—, Laurahütte —.—, Ungar —.—. Tendenz matt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	4.	2.		4.	2.
Amsterdam kurz	169.67	169.72	Check Paris	81.45	81.425
Belgien „	81.083	80.956	Paris kurz	81.375	81.35
Italien „	80.45	80.45	Schweiz. Plätze „	81.116	81.096
Check London „	20.437	20.537	Wien „	84.015	84.825
London „	20.495	20.435	Napoleonsd'or	16.24	16.24
„ lang	—.—	—.—	Privatdiskont	4¼	4⁵⁄₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4.	2.
3½ deutsch. R.-A.	100.30	100.35
3½ „ „	88.25	88.08
3 „ „	77.80	78.—
4½ pr. kons. St.-A.	100.50	100.50
3½ „ „	88.40	88.10
3 „ „	77.80	78.10
4 bad. St.-Anl. 1901	99.50	—.—
4½ „ „ 1908/09	99.50	99.40
4% bad. St.-A. 1911	100.15	100.15
3 „ „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	98.—
3½ „ „ M.	92.70	93.20
3½ „ „ 1900	88.40	89.45
3½ „ „ 1904	87.60	87.60
3½ „ „ 1907	87.60	87.60
4 Bayr. Eb.-A.b. 1915	99.96	100.10
4 „ „ 1916	—.—	100.10
3½ Bs. u. Allg. Anl.	88.90	87.—
3 do. E.-B.-Obl.	77.70	77.70
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	93.20	93.20
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	88.50
3½ Pf. Khov. 1895	93.25	93.20
4 Hessen von 1908	99.55	99.60
3 Hessen	79.70	79.70
3 Sachsen	79.60	79.60
4 Württembg. 1915	100.50	—.—
4 Bank. 1907-1912	—.—	—.—
4 „ 1909-1913	—.—	—.—
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—
3½ Rh. St.-A. 1905	—.—	—.—
B. Ausländische.		
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.55	99.65
4½ „ 1898	—.—	—.—
4½ Japaner	92.80	93.—
5% Mex. Auss. 99/03	99.90	99.70
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
5% Bulgaren	95.—	97.20
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	88.20	88.75
4½ „ Papierr.	87.40	—.—
4% „ Goldrt.	91.70	92.—
3 Portug. Serie I	62.40	62.40
3 „ „ III	65.25	—.—
4½ neue Russ. 1905	102.10	100.10
4 Russen von 1880	88.—	88.10
4 Türk. kv. un. 1903	78.—	78.80
4 „ unif.	82.40	82.90
4 Ung. Goldrente	87.20	87.30
4 „ Kronenrt.	84.30	84.35
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	102.40	—.—
4 Oesterr. 1860	175.—	175.50
Türkische	163.00	154.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	33.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	4.	2.		4.	2.
Badische Bank	127.—	128.50	Nationalbank	126.—	126½
Berg- u. Metallbk.	134.60	134.60	Oesterr.-Ungar. Bk.	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	163⅞	164½	Oesterr. Länderbk.	121.00	121.00
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	190.—	190½
Darmstädter Bank	119¾	119⅛	Pfälzische Bank	124.60	126.50
Deutsche Bank	247.—	248¼	Pfälz. Hyp.-Bank	191.—	194.50
Deutschasiat. Bank	130½	130.50	Preuss. Hyp.-Bank	115.30	115.05
Deutsche Eff.-Bank	114.—	114.40	Deutsche Reichsb.	132.25	131.90
Disconto-Comm.	182½	182⅞	Rhein. Kreditbank	133.—	133.—
Dresdener Bank	151½	151¾	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	194.—	194.55
Metallbank und Metall.-G.	134.50	134.60	Schaaffh. Bankver.	116.80	117.—
Eisenb.-Rentbank	176½	176.—	Wiener Bankver.	127⅛	128.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	200.—	219.—	Südd. Diskont	114.10	114.—
Frkf. Hyp.-Credity.	157.—	157.—	Bank Ottomann	137.—	137.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	4.	2.		4.	2.
Aluminium Neuh.	—.—	244.—	Siemens & Halske	222.75	224.70
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	170.—	Voigt & Haeffner	—.—	175¼
„ Maschpapf.	130.—	—.—	Gummi Peter	101.—	101.—
N. Bad. A.-G. Berlin	105.—	106.—	Hedderh. Kupferw.	117.—	117.—
Südd. Immob.-Ges.	57.—	57.—	Hilsrch. Mühlenw. Strassburg	121.—	121.—
Grün & Bilfinger	117½	117.90	Kunstseidfbr. Frkf.	108.—	107.75
Wayss & Freytag	143.70	141.80	Lederw. St. Ingbert	46.—	46.—
Eichbaum Mannh.	104.—	—.—	Spicharz Lederw.	—.—	—.—
Frkf. (Henninger)	118.—	118.—	Ludwigsh. Walzm.	186.—	186.—
do. Pr.-Aktien	120.—	120.—	Adlerfahr. Kleyer	576.—	580.—
Herkules (Cassel)	162.—	162.—	Maschfabr. Hilpert	97.—	97.50
Mannheim. Akt.-Br.	147.50	147.50	Badenia (Weinh.)	174.50	174.50
Parkakt. Zweibr.	86.—	86.—	Dürrkopp	453.50	404.50
Tucher Freih. v.	256.—	255.—	Daimler Motoren	302.—	265.—
Weltz, Sonne, Spey.	78.—	78.—	Ele.-Fahr.-u. Antw.	125½	125.—
Binl.-u. Silth. Brauh.	115½	115½	Maschfbr. Gritzner	282.50	268.—
Bad. Anilinfabrik	517½	518.—	Karlsr. Maschfbr.	183.—	182.70
Cementw. Heidelb.	148.—	147.—	Mannesmannrwk.	212.80	214¼
Cementf. Karlstadt	119.—	119.—	Masch.-Arm. Klein	148¼	148.75
Chem. Werke Albert	455.—	454.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	180.—	181.—
Ch. Gernsh. Heubr.	174.—	177.—	Schnellprf. Frankth.	230.—	230.—
Chem. Fabr. Griesh.	256.00	244.—	Schraubpf. Kram.	—.—	173.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	647.—	649.75	Ver. D. Oelfabriken	157.25	157.25
Farbwerke Höchst	601.—	610¼	Pf. Pulvf. St. Ingbert	—.—	135.—
V. chem. Fbr. Mannh.	339.70	—.—	Schlinck & Co.	230.—	227.—
Holzverk.-Industr.	338.—	320.75	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	—.—
Rütgerswerke	189.90	186.70	Schuhf. Herz, Frkf.	130.—	130.—
Ultramarinfbr., V.	221.50	221.50	Seilindustrie Wolff	115½	116.—
Wegelin Russfabr.	222.—	222.—	S'well. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Ettlingen	—.—	99.—
Akkum.-Fbr. Berl.	517.20	518½	Kammg. Kaisersl.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	260.—	255½	Waggonfabr. Fuchs	149.—	—.—
Bergmann-Werke	124.—	129.40	Zellstoffb. Waldhof	232.—	231.75
Brown, Boveri & Co.	140½	141.—	Bad. Zuckerfabrik	202.00	—.—
Deutsch-Uebs. (El.)	157.30	156¼	Frankenth. Zuckfb.	465.—	457.—
Lahmeyer	119.50	118.—			
El.-Ges. Schuckert	146½	147.00			
Rhein. Schuck.-G.	135.40	135.40			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	4.	2.		4.	2.
Südd. Eisenb.-Ges.	123½	123½	Oest. Meridionalb.	116.—	116.—
Hamburger Packet	132⅞	132¼	Baltimore u. Ohio	105⅞	105½
Norddeutsch. Lloyd	118.—	120⅞	Schantung E.-B. Aktien	124.—	125.—
Oest.-Ung. Staatsb.	142.—	143½	Prince Henry	152.—	152.—
Oest. Südb. Lomb.	18½	18.—			

Bergwerksaktien.

	4.	2.		4.	2.
Aum.-Friede (Br.)	175½	177.—	Harpener Bergbau	181½	184¼
Bochumer Bergb.	218½	221½	Hansen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	114.—	114.—	Kaliw. Aschersleb.	—.—	164.—
Concord. Bergb.-G.	314.90	317.—	Kaliw. Westeregeln	210.—	211.25
Deutsch. Luxembg.	173½	173.75	Oberschl. Eisenind.	84.—	83.75
Eschweiler Bergw.	158.—	150.—	Phönix	270⅞	273⅞
Friedrichsh. Bergb.	174.90	174.50	Ver. Kön.- u. Laurah.	165½	167.—
Gelsenkirchener	189½	192¾	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	4.	2.		4.	2.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.—	97.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	96.20	96.20
4 do. S. 20	99.50	99.50	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. S. 21	99.—	99.—	4 do. abgest.	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	97.30	97.30	3½ do. abgest.	88.50	88.50
4 do. S. 18	97.—	97.—	4 do. v. 1904	96.—	96.—
3½ do. S. 12, 13 und 15	89.—	89.—	4 do. v. 1905	95.20	95.20
3½ do. S. 19	89.50	89.50	4 do. v. 1907	96.50	96.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	87.—	87.—	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	96.10	96.10
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	98.—	98.—	4% do. E. 25	96.30	96.30
4 do. S. 43	98.—	98.—	4% do. E. 27	97.20	97.20
4 do. S. 46	96.90	96.90	4% do. E. 28	97.50	97.50
4 do. S. 47	98.—	98.—	4% Pr. Pfdbr.-Bk.- E. 29	97.60	97.60
4 do. S. 48	98.30	98.30	4½ do. E. 30 u. 31	98.30	98.30
4 do. S. 49	98.30	98.30	3% do. E. 20	90.80	92.50
4 do. S. 50	98.30	98.30	3½ do. E. 23	90.50	89.50
4 do. S. 51	98.50	98.50	3½ do. Kleinb. v. 1904	94.30	94.30
3½ do. S. 44	91.—	91.—	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. kb. a. 1902-07	97.—	97.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	89.—	89.—	4½ do. kdb. ab 1912	97.—	97.—
3½ do. S. 45 (tilgb.)	89.—	89.—	4½ do. unk. b. 1917	97.10	97.20
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.20	97.20	4½ do. „ 1919	97.10	97.20
4 do. do.	99.50	99.50	4½ do. „ 1921	98.60	98.60
4 do. 1917	99.70	99.70	3½ do.	87.30	87.30
4 do. 1920	99.70	99.70	3½ do. „ 1914	87.30	87.30
4 do. 1922	99.30	99.30	3½ do. C.-O.	87.30	87.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	96.—	96.—	2½ Ital. staatl. gar. E. B.	—.—	68.60
4 do. 1899, 1901 und 1903	96.10	96.10			
4 do. v. 1906	96.20	96.20	Oberrh. Vers.-Ges.	1134	1134
4 do. v. 1907	96.40	96.40	Mannh. Vers.-G.-A.	87.50	880.—
4 do. v. 1909	97.—	97.—	Oberrh. Eisenb.-G.	—.—	95.60
4 do. v. 1910	97.—	97.—	Mannh. Stadtanl.	100.—	—.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	99.20	99.20	Bayer. Staatsanl.	100.50	100.50

Nachbörse. Kreditaktien 190⅜, Diskonto-Commandit 182⅞. Staatsbahn 143⅛. Lombarden 19.—.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 4. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	4.	2.		4.	2.
2½ Consols	73⅞	73¹¹⁄₁₆	Premier	11¼	11¼
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Randmines	6⅛	6⅛
4 Argen	83.—	83.—	Atchison comp.	110⅛	110⅛
4 Italiener	95.—	95.—	Canadian	269½	270½
4 Japaner	82½	82½	Baltimore	103.—	103.—
3 Mexikaner	33½	33½	Chicago Milwaukee	113.—	112¾
4 Spanier	88.—	88.—	Denvers com.	21¼	21¼
Ottomanbank	15½	15½	Erie com.	33⅜	33.—
Amalgamated	85⅝	86.—	Grand Trunk ord.	29⅛	29⅛
Anacondas	8¼	8⅛	Gr. Trunk III pref.	52.—	51¼
Rio Tinto	72⅝	72⅝	Louisville	162.—	161¾
Central Mining	9⅝	9⅝	Missouri Kansas	29⅛	29¾
Chartered	25½	25⅝	Ontario	38⅞	38⅞
De Beers	19⅞	19⅞	Rock Island	26⅜	25¾
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Pacific	113⅛	113⅛
Godold	1¼	1¼	Southern Railway	29⅞	30.—
Goldfields	3⅛	3⅛	Union com.	174⅜	174⅝
Jagersfontein	6⅛	6¼	Steels com.	78.—	78⅞
Moddersfontein	12.—	12.—	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 4. Nov. Anfangskurse.

	4.	31.		4.	31.
3% Rente	89.40	89.02	Debeers	494.—	493.—
Spanier	91.45	91.45	Eastrand	65.—	72.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	69.—	68.—
Banque Ottomane	637.—	—.—	Randmines	159.—	158.—
Rio Tinto	1936	1890	Tendenz: unregelm.		
Chartered	31.—	32.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 4. Nov. Vorm. 10 Uhr.

	4.	2.		4.	2.
Kreditaktien	604.—	607.50	Oest. Papierrente	87.85	87.70
Länderbank	482.—	483.50	„ Silberrente	88.15	87.90
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	103.90	103.70
Staatsbahnen	673.—	673.—	„ Kronenrt.	84.55	83.15
Lombarden	104.—	112.—	Alpine Montan	862.—	855.—
Marknoten	117.83	117.83	Skoda	753.—	751.—
Wechsel Paris	95.36	95.32	Tendenz: fest.		
Oest. Kronenrente	85.30	85.—			

Wien, 4. Nov. Nachm. 1.50 Uhr.

	4.	2.		4.	2.
Kreditaktien	602.50	606.—	Oest. Papierrente	87.75	87.70
Oesterreich-Ung.	2140	2145	„ Silberrente	88.05	87.80
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	108.—	108.25
Unionbank	575.—	576.—	Ungar. Goldrente	103.80	103.50
Ungar. Kredit	782.—	787.—	„ Kronenrt.	84.40	84.25
Wien. Bankverein	503.—	504.—	Woh. Frankf. vista	117.85	117.83
Länderbank	481.—	487.—	„ London „	241.20	241.20
Türkische Lose	242.—	217.—	„ Paris „	95.93	95.93
Alpine	857.—	873.—	„ Amsterd. „	200.15	200.15
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.20	19.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.85	117.83
Holzverkehrsbank	—.—	—.—	Ultimo-Noten	117.82	117.80
Staatsbahn	671.50	679.50	Skoda	748.—	—.—
Lombarden	103.50	105.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	930.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 4. Nov. (Anfangs-Kurse.)

	4.	2.		4.	2.
Kreditaktien	189.25	191¼	Laurahütte	164.—	165⅞
Disconto-Komm.	181⅞	182.75	Phönix	270½	273½
Staatsbahnen	—.—	14.—	Harpener	182⅞	184.—
Lombarden	18⅛	18⅞	Tend.: matt.		
Bochumer	217½	221.75			

Berlin, 4. Nov. (Schlusskurse.)

	4.	2.		4.	2.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.60	Anilin Treptow	409.70	412.—
Wechsel London	20.525	20.35	Arenbg. Bergwksg.	405.20	387.—
Wechsel Paris	81.40	81.40	Bergmann Elektr.	123.80	128.—
Wechs. a. Wien kurz	84.70	84.60	Bochumer	219.—	221½
4% Reichsanleihe	100.50	100.50	Brown, Boveri & Co.	141.60	142.—
3½ Reichsanl.	88.40	88.40	Bruchsal. Maschfb.	330.—	327.—
3% Reichsanleihe	77.90	78.10	Chem. Albert	453.—	454.—
4% Consols	100.50	100.50	Consolidation f. V.	—.—	—.—
3½ „	88.40	88.40	Daimler	298.20	305.—
3% „	77.90	78.—	Deutsch-Luxembg.	170½	176.—
4% Bad. v. 1901	99.30	99.70	Dortmunder	—.—	—.—
4% „ „ 1908/09	99.60	99.70	Dynamit-Trust	174.80	174⅞
3½ „ convert.	—.—	—.—	Deutsch-Uebersee	157.30	159.60
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	D. Gasglühl. Auer	600.—	600.—
3½% Bayern	86.90	86.60	D. Waffen u. Mun.	519.20	520.10
3½% Hessen	86.90	86.90	D. Steinzeugwerke	236.—	238.—
3% Hessen	76.90	76.90	Elberfeld. Farben	519.20	524.70
3% Sachsen	78.—	78.20	Essen. Kreditanst.	159.90	159.50
4½ Argent. v. 1897	85.25	84.50	Fasson Mannstädt	144.70	144.50
5 Chinesen v. 1896	99.50	99.50	Faber Bleistiftfbr.	—.—	—.—
4% Japaner	93.—	93.20	Felten & Guilleaume	146.—	140.—
4% Italiener	—.—	—.—	Gritzner Maschin.	281.70	281.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	97.00	Gr. Berl. Strassenb.	172.—	176.70
4 Oest. Goldrente	92.10	91.86	Gelsenkirchener	189⅞	192.50
3 Portug. unif. S. 3	65.30	65.20	Harpener	182.50	—.—
5 Rumänen v. 1903	99.—	98.30	Höchster Farbwk.	618.—	624.—
4% Russ. Anl. 1902	87.90	86.60	Hohenlohewerke	176.—	176.50
4 Türken unif.	82.10	82.00	Kaliw. Aschersleb.	160.20	161.70
Türk. 400 Frc.-Lose	154.25	153.25	Kölner Bergwerk	504.70	503.—
4½ Bagdadbahn	—.—	—.—	Cellulose Koslh.	179.50	179.—
Oest. Kreditaktien	189.25	191.25	Lahmeyer	117.20	118.70
4% Ung. Goldrente	87.40	87.50	Laurahütte	164.50	163.75
4% „ Kronenr.	—.—	84.10	Licht und Kraft	132.00	133.20
Berl. Handels-Ges.	163⅜	164⅛	Lothringer Cement	121.20	121.20
Darmstädter Bank	119.75	120.25	Ludw. Loewe & Co.	314.20	314.20
Deutsch-Asiat. Bk.	131.—	131.20	Mannesmannröhr.	212.70	213.70
Deutsche Bank	246.75	248½	Oberschl. Eisb.-Bd.	93.70	98.60
Disconto-Komm.	181½	182.25	Orenstein & Koppel	233.10	235.60
Dresdner Bank	151.50	152.—	Phönix	271.20	273.80
Reichsbank	132.—	131.70	Rhein. Stahlwerke	159.20	160.50
Rhein. Kreditbank	133.—	133.—	Rombacher Hütte	169.30	172.40
Hessenbank	130.50	131.40	Rütgerswerke	187.20	187.70
Schaaffh. Bankv.	117.20	114.10	Schuckert	147.—	150.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	114.10	114.10	Siemens & Halske	221.10	224.70
Staatsbahn	—.—	—.—	Sinner-Brauerei	207.20	206.—
Lombarden	18½	18.75	Stettiner Vulkan	182.—	182.50
Baltimore u. Ohio	105⅛	105⅞	Tonwar. Wiesloch	115.70	115.—
Canada Pacific	261.50	262.—	Ver. Glanzst. Elberf.	830.—	831.—
Hamburger Packet	130.70	132.—	Ver. Köln-Rottweil.	313.20	315.50
Hansa	284.80	285.70	Westeregeln	200.—	211.—
Norddeutsch. Lloyd	110.70	110.70	Wstf. Dr. Langendr.	132.40	134.—
Adlerwerk Kleyer	580.25	570.50	Witten. Stahlröhr.	200.—	202.50
Allgem. Elektr.-G.	252.90	255.25	Zellstoff Waldhof	230.50	232.50
Aluminium	245.70	255.20	Otavi	167.50	169.60
Anilin	517.—	519.50	South West-Afrika	127.50	128.30
			Vogtl. Maschinfbk.	614.—	622.20

Privatdiskont 4⁵⁄₁₆%.

W. Berlin, 4. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

	4.	2.		4.	2.
Kredit-Aktien	189⅞	191½	Staatsbahn		
Diskonto-Komm.	181⅞	183¼	Lombarden	18⅝	18¼

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 4. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.50—22.—	Gerste, Pfälzer	21.25—22.00
„ nordd.	00.00—00.00	Futtergerste	15.50—16.75
„ russ. Azim.	24.75—25.25	Hafer, bad. neuer	17.00—19.75
„ Ulka	00.00—00.00	„ nordd.	21.25—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	„ russischer	20.25—20.75
„ Taganrog	00.00—00.00	„ La Plata	13.00—19.50
„ Saxonska	00.00—00.00	„ Amer. Clipp.	20.00—00.00
„ rumän.	24.00—24.75	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ am. Winter	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Manitob. IV	00.00—00.00	„ La Plata	16.75—18.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Kohlraps, deutsch.	33.50—00.00
„ Kansas II	21.——00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
„ Australier	00.00—00.00	Kleesamen, Luz. it.	125.00—135.0
„ La Plata	00.00—00.00	„ Prov.	155.00—165.0
Kernen	21.50—22.50	Franz. Rotklee	185.00—195.0
Roggen, pfälz. neu	18.75—19.00	Italiener Rotklee	100.00—170.0
„ russischer	00.00—00.00	Leinöl mit Fass	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Rüböl in Fass	00.00—00.00
„ amerikan.	00.00—00.00	Backrüböl	00.00—00.00
Gerste, hiesige	21.50—24.75		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	35.50	33.50	32.50	30.00	28.50	24.50

Roggenmehl Nr. 0) 28.— 1) 25.50.

Tendenz: Getreide ruhig. Gerste unverändert.

Mannheim, 4. November. Plata-Leinsaat Mk. 32.50, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 4. November.

Kleeheu Mk. 8.—, Wiesenheu Mk. 8.—, Maschinenstroh Mk. 3.85, Weizen-Kleie Mk. 10.75, getrocknete Treber Mk. 13.25 bis 13.75. Alles per 100 Kg.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	4.	2.		4.	2.
Weizen Dezember	202.—	207.75	Mais Dezember	—.—	—.—
Mai	212.75	212.—	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—		—.—	—.—
			Rüböl November	—.—	—.—
Roggen Dezember	177.50	176.25	Dezember	68.20	68.20
Mai	179.50	177.25	Mai	65.20	65.50
Juli	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	180.—	—.—	Weizenmehl	28.75	28.75
Mai	178.75	178.50	Roggenmehl	24.—	24.—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 4. Nov. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	4. per 50 kg			2. per 50 kg		
Weizen per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	willig
„ „ April	11.74	—.—		11.87	—.—	
„ „ Mai	—.—	—.—		—.—	—.—	
Roggen per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	willig
„ „ April	10.36	—.—		10.51	—.—	
Hafer per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	willig
„ „ April	11.02	—.—		11.36	—.—	
Mais per Septbr.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	willig
„ „ Mai	7.85	—.—		8.08	—.—	
Kohlraps	—.—	—.—		—.—	—.—	

Wetter: Unfreundlich.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 4. Okt. (Anfangskurse.)

	4.	2.	Differ.
Weizen Roter Winter ruhig			
per Dezember	7/7⅞	7/7½	+⅜
per März	7/7⅝	7/7⅜	+¼
Mais La Plata ruhig			
per Dezember	5/1¾	5/1¾	—
per Januar	5/2	5/2	—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 4. Okt. (Schlusskurse.)

	4.	2.		4.	2.
Rüböl loco	34½	—.—	Leinöl loco	31½	—.—
November	33½	—.—	November	30.—	29½
Nov.-Dezbr.	—.—	30½	Novemb.-Dez.	29½	—.—
Rüböl Tendenz matt.			Januar-April	28¾	29½
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz matt.		

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Mergold. Fernspr.: Nr. 50, 1637, 6436

31. Oktober 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 430	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	38 zfr.	—
„ „ Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	233	231
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62 zfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Comp. française des Phosph. de l'Oceanie	fs. 1100	—
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	105 zfr.
Europa, Rückvers., Berlin	M. 590	—
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	382	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	165	—
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	65	—
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	84 zfr.	—
Forsyth G. m. b. H.	—	145
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	85	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	172	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	135	130
Lichtspieltheater A.-G., Straßburg	105	—
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	16/6	15/6
Maschinenfabrik Werry	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	118	116
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oelag"	K. 3150	3020
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 5⅛	—
„ „ „ junge	L. 2⅞	—
Preussische Rückversicherung	M. 390	—
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125 zfr.
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	265	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Gonsbach	M. 240	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	115
Schlosshotel Heidelberg	47 zfr.	45 zfr.
Stahlwerk Mannheim	112	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	105	102
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 185	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	107	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	245 zr. fr.
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 530
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	94 zfr.	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	195	193
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	158	154

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Weizen per Dez. 21.40, März 21.—, Mai 20.75, amerikanischer Weizen 22¼, Gerste 16¼.

Zucker.

Magdeburg, 4. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.00—9.10, Nachprodukte 75% ohne Sack 7.30—7.45, stetig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.12—19.25, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.87—19.00, gemahlene Melis mit Sack 18.37—18.50, ruhig.

Magdeburg, 4. Nov. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transits frei an Bord Hamburg per Nov. 9.40.— G., 9.42½ B., per Dez. 9.50.— G., 9.52½ B., per Jan.-März 9.72½ G., 9.77½ B., per Mai 9.95.— G., 9.97½ B., per Aug. 10.17.— G., 10.20.— B., per Okt.-Dez. 9.95.— G., 10.00.— B.

Tendenz: ruhig, stetig. Kalt, bewölkt.

Kaffee.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 85½, März 86½, Mai 85½, Juli 85½.

Schmalz.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 138½.

Salpeter.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Salpeter dispon. 27.95, Febr.-März 28.45.

Wolle.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Okt. 0.—, Dez. 5.67, März 5.70, Mai 5.70.

Häute.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Häute 2714 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Nov. 23½, Dez. 23¾, Jan.-März 24.—

Eisen und Metalle.

London, 4. Nov., 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruhig 75⅛, 3 Monate 75⅝. — Zinn ruhig per Kassa 230½, 3 Monate 229½. — Blei spanisch matt 18.—, englisch 18¼. Zink ruhig 27⅛ speziell 28.—.

Glasgow, 4. Nov. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 67 sh. 02.— d. Geld, 3 Monate 67 sh. 7.— d. Geld, fest.

Konkurse.

Nürnberg Paul Hetzner, Schuhwarenhdlg. A.-T. 30. Nov. P.-T. 11 Dezbr.

Straßburg (Els.), Israel Kraftlos, Kaufmann, Inh. e. Wäsche- und Schuhgesch. A.-T. 17. November. P.-T. 24. Dezember.

Unterricht

Französisch. Grammaire — Litterature Conversation — Correspondance commerciale in der Ecole française, P 3, 4 oder ausser dem Hause. 74588

Finanz.

Londoner Geschäftsmann, gegenwärtig in Süddeutschland, wünscht Bekanntschaft mit gut finiert. Herren, welche feste Beziehungen zu Geschäfts- u. Finanzkreisen sowie Erfahrung mit groß. Objekten haben. Angebote sub D T 3326 an Daube & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 11184

Wer beteiligt sich

mit Kapital an der Übernahme eines glänzend rentierenden, alten angesehenen, elektrotech. Geschäfts. — Vermittler zwecklos. — Offerten mit Angabe der Beteiligungssumme unt. F. H. W. 513 an die Expedition ds Bls. erb.

Geldverkehr

3—400 Mark sucht anst. israel. Frau gegen Sicherheit, Zinsen und monatl. Rückzahlung nur von Selbstgeber zu leihen. Off. u. 8084 a. d. Ex.

Darlehen von 50 M aufwärts gegen Sicherh. u. bequeme Rückzahlg. Schriftl. Antr. erb. Rückporto. Auch 1. u. 2. Hypotheken. Bernh. Baumgartner, J 4a, 11a, 1 Tr. rechts. 12—3 u. 6—8 Uhr. 8095

Verkauf

Neuer Kapé 75737 **Stutzflügel** wird sehr billig abgegeben. Scharf & Hauk, C 4, 4.

Ueberzieher u. Winteranzug billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 75052

Winterkartoffel beste überrheiner, gelb u. weißfleisch. Wer probt, lobt und kauft in R 1, 9, Rothweiler. 75027

Vermischtes

Fuhrwerk für ein- und zweispännig mit Rollen u. Bordwagen wird lohnende Beschäftigung gesucht. Offert. unt. 8100 an die Exped. ds. Bl.

Friseuse nimmt noch einige Dam. an. Postk. genügt. Fr. Casper, H 4, 4. 8053

Wiener Schneiderin empfiehlt sich den Herrschaften in und außer dem Hause. Bauer, U 1, 26, 3 Trepp. 8107

Junge Frau sucht tagsüber Beschäftigung i. Waschen u. Putzen. Zu erfrag. i. d. Exped. 8105

Tücht. Weißnäherin sucht Kundenhäuser. Off. unt. Nr. 8102 an die Exped.

MARCHIVUM

Musikverein e. V.

Dienstag, 5. November, abends 8 Uhr
im Musensaal

Erstes Konzert

Orgelsolo: Joh. Seb. Bach, Passacaglia und Doppelfuge C-moll gespielt von Herrn **Arno Landmann,** Organist der Christuskirche

ANTON BRUCKNER :: Grosse Messe F-moll Nr. 3

für 4 Solostimmen, Chor und grosses Orchester

Direktion: Herr Hofkapellmeister **Felix Lederer.**

Solisten: Frau **Else Tuschkau-Huth,** Hofopernsängerin (Sopran); Frl. **Jane Freund,** Hofopernsängerin (Alt); Herr **Franz Bartling,** Hofopernsänger (Tenor); Herr **Wilh. Fenten,** Hofopernsänger (Bass). 75857

Grossherzogl. Hoftheaterorchester.

Karten à Mk. 4.—, 2.50, 1.50 an der Konzertkasse Heckel (10—1 und 3—6 Uhr).

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Täglich

Künstler-Konzert

nachmittags und abends. 27899

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

Unser diesjähriger

Ball

findet am Samstag, 30. Nov. 1912 im Friedrichspark statt.

1216 **Der Verwaltungsrat.**

Mineralwassergrosshandlung

Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze.

Empfehle sämtliche in- und ausländischen Mineralwasser und Quellenprodukte.

Wilh. Müller, U 5, 26 Tel. 1636

Niederlage in den meisten Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. 27216

gegen 27578
aufgesprungene, rauhe oder rote
Hände und Gesicht
denn es ist seit 20 Jahren als sicherstes und angenehmstes Mittel bekannt. Es klebt nicht und fettet nicht. **Flasche 60 Pfg.**
Echt zu haben nur bei
A. Bieger, Hoffriseur
D 1, 1
vis-a-vis Hofl. Thraner.

18jährige Praxis!

Haut- u. Geschlechtsleiden

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettnässen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Lichtheilinstitut „Elektron"

Inh.: Direktor Heh. Schäfer, nur N 3, 3

Telephon 4320,
vis-à-vis dem wilden Mann.
Broschüre gratis. 22671
Erstes grösstes bestaingerichtetes u. bedeutendstes Institut a. Platz
Sprechzeit: von 9—12 u. 2—9 Uhr.
Sonntags von 10—12 Uhr.

H. Jander

F 2, 14 Planken F 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Siegel- u. Controll-Marken
Prägen von Siegelmarken etc.
20546/1

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Nieren- und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert. Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Pelikanapotheke,** bei **Ludwig & Schütthelm,** Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichspl. 19, **Fr. Becker,** G 2, 2a, am Speisemarkt, **Th. v. Eichstedt,** N 4, 13/14, **C. Moessinger, Moltke-Drog.,** B 6, 7a, und **H. Merckle,** Gontardplatz 2. Engros: **P. Rixius,** Ludwigshafen. 22319

Arbeitsvergebung.

Für den Umbau der alten Bureauräume des städt. Straßenbahnamts in Lagerräume soll die Ausführung der **Tüncherarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, 5. Nov. d. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, Zimmer No. 125, III. Stock) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. **Angebotsformulare sind im Baubureau im Neubau Verwaltungsgebäude des Straßenbahnamts, Collinistraße No. 1, III. Stock, Zimmer No. 31 kostenlos erhältlich; ebendaselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.**

Mannheim, 26. Okt. 1912
Städt. Hochbauamt:
Perrey. 1200

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Jucken und 22570

Haar-ausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1 malig. Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers Orig.-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. Zuckers Spez.-Kräuter-Haarölbrillant (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, **Friedr. Becker,** G 2, 2, **Th. v. Eichstedt,** N 4, 13/14, in der **Pelikan-Apotheke, A. Ullendorf,** Hirsch-Drog., **Heinr. Merckle,** Gontardplatz 2.

Frische
Trinkeier
11 Pfg.
Frische
Landeier
9 Pfg.
Frische 75940
Kocheier
8 Pfg.
Kleine Kalkeier
6 Pfg.
Eiergroßhandel
G 2, 3 am Markt.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberheiden
(Fr. Borckhardts Nachf.), O 5, 3
Fernspr. 4301.
75084

Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen

Anzüge

nach Maß unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Paßform zu soliden Preisen.
— Ia. Referenzen. —
Anfrag. unt. „Schneidermeister" an die Expedit.
73367

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft das in Gemarkung Sandhofen belegene, im Grundbuche von Sandhofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Johann Schmitt und Genossen** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 19. Dez. 1912, vormittags ½9 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Oktbr. 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Sandhofen, Band 29, Heft 18, Bestandsverzeichnis I.

Flächeninhalt: 1988 qm Ackerland auf den alten Viernheimer Weg.

Schätzung: Mk. 1600.—

Mannheim, 2. Nov. 1912.

Großh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 5. Nov. 1912, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel und Sonstiges.**

Mannheim, 4. Nov. 1912.
Brandl, Gerichtsvollzieher
75044

Nächste Woche!

Ziehung sicher 16. Nov.
d. beliebten Straßburger Lotterie
Gesamtw. d. Gew.
40000 M.
Hauptgew.
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 M. 11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: Herzbergers Lotteriegeschäfte E 3, 17 u. O 6, 5. A. Schmitt, B 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger, H. Hirsch, A. Dreesbach Nachf., J. Schroth, Gg. Englert, A. Kremer, A. Ködel, F. Schäle, P 3, 3. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn

Ankauf

Gebrauchte Möbel und Betten kauft 8118
Bertrand, J 2, 19.

Zu verkaufen

Pitch pine Küchen in mannigfaltigster Ausführ., erstkl. Fabrikat, denkbar grösste Auswahl, aussergewöhnlich billiger Verkauf, angenehme günstige Kaufgelegenheit. 75113
H. Schwalbach Söhne, Mannheim, B 7, 4, Magazin.

Meyer's Konversat.-Lexikon, 19 Bd., gut erh., preisw. zu verk. 8121
Herrmann, J 6, 8, II.

Kranständer,
8½ Ltr. fassend, gut erhalten, billig zu verkauf. Näheres Humboldtstr. 20, Laden. 8191

1 Büfett,

1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, billig zu verkauf. **Sichel,** Speyererstr. 10. 75993

Büfett innen Eiche, auß. Nußbaum, schönes Stück, verkauft. 75941
L 8, 11, 4. Stock.

Ein Wurf Ia. erstklassige

Dobbermänner,

prächtige Ware, preiswert zu verkaufen. 75088
Schuhhaus Weiß, Mittelstr. 100.

Liegenschaften

Kl. Villa

nächst **Wasserturm per Frühjahr zu vermieten. Preis ca. Mk. 4000.** Anfragen unt. **B. P. 40139 an die Exped. ds. Blattes.**

Sehr rentables Haus

in guter Lage des Lindenhofs, mit Toreinfahrt u. Werkstätte wegzugshalber unter günstigen Beding. zu verkaufen. Offert. u. 8088 an die Exped. ds. Bl.

Gut erhaltene **Halle**

190 qm Fläche auf Abbruch zu verkaufen. Holzziegeldach. Eignet sich zu Wiederaufstellung. Näheres Augartenstraße 93
Teleph. 1315. 75942

Stellen finden

Suche per sofort einen tüchtigen, fleißigen

Kutscher,

der mit Pferden umzugehen versteht zum Fouragenausfahren. 75987
Traitteurstr. 8/10.

Hausbursche

für sof. gesucht. Bewerber mit gut. Zeugnissen woll. sich melden. 8090
Hugo Schön, Kunsthandlg. O 2, 9.

Einige tücht. selbständige

Zementierer

sofort gesucht. 13158
Gebrüder Kratz
Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtige selbständige

Mühlenschreiner und Rohrmacher

mit eigenem Werkzeug zum sofortigen Eintritt für Montage gesucht. Bewerbungen unter Angabe des Alters, Art und Dauer der bisherigen Beschäftigung an (75934
Simon, Bühler & Baumann
Frankfurt a. M.
Mainzerlandstraße 381.
75934

Tüchtiges Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen geg. hoh. Lohn zu kl. Fam. gesucht. 75924 F 8, 5, 4. St.

Gebildetes Fräulein

zu einem 9 jährigen Knaben für Nachmittags per sofort gesucht. 76921
Dr. Dreyfuß C 3, 20

Tüchtiges Fräulein

mit guter Handschrift und Bureaukenntnissen gesucht
Gebr. Ladenburger.

Tüchtige, ältere 75930
Stütze,
perfekt in Küche u. nähen mit gut Zeugn. aus ersten Häusern gesucht.
L 13, 7, 3. Stock.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. 8093
E 3, 1a, 2. Stock.

Ein

Alleinmädchen

welches kochen kann, zu einer kinderlosen Familie per sofort oder 1. Dezbr. gesucht. 75981
A. Schenk, Mittelstr. 17.

Bureau

Bureau D 4, 14, nächst der Börse, 4 Zimmer sofort zu verm. 8110 Näh. Laden.

Läden

Bäckerei sofort od. spät. zu verm. 8087
Näh. Rheindammstr. 48.

Rohr- u. Filterbrunnen
Schacht- u. Senkbrunnen
Tief-Brunnen

Brunnen-Bohrungen

Joh. Brechtel
Ludwigshafen a. Rh.

bis 1000 m nach Wasser, Sole, Kohlensäure, Mineralwasser, Salzen, Kohle, Erz, Erdöl.
Bohrversuche z. Bodenuntersuchung
2324

Schnupfen

CRÈME DEHNE das beste 50 ₰ in Apotheken Drogerien
27484

Morgen bestimmt Ziehung

Große Marbacher 27676

Geld-Lotterie

Hauptgewinn

Mk. 30,000

Lose à 2 Mk. sind noch zu haben bei
Herzberger's Lotteriegeschäfte
O 6, 5 **Mannheim** E 3, 17.

Stellen suchen

Lediger Mann, 33 Jahr alt, sucht

Lebensstellung

irgend welcher Art, hohe Kaution kann gestellt werden, selbiger ist auch für Büro- oder Kassendiener geeignet. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Gefl. Offerten sind unter 8022 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Für einen 19 Jahre alt. Commis wird in einem gut. Farbwaren-Gesch. eine

Volontärstelle

pr. sofort gesucht. Offert. unt. 75925 an die Exped.

Jüngeres Mädchen, als Anfängerin, aus guter Fam., für Büro od. Laden sucht Stellg. Jungbuschstraße 20, 3. St. l. 7976

Ordtl. Mädchen s. Stelle. Zu erfrag. T 5, 1, 1 Tr. 8098

Mietgesuche

5 Zimmerwohnung mit Bad etc. gesucht von jung. Ehepaar auf 1. April 1913, Kaiser- od. Friedrich-Ring bevorzugt.

Genaue Offerten mit Preisangabe unter 75903 an die Expedition d. Bl.

Suche z. 1. Dez. d. J. eine 2-Zimmerw. m. Kabinett u. Zub. ev. 3-Zim.-Wohn., möglichst m. Bad. Off. m. Preisang. Fischer, Stettin-Bredow, Mehlstr. 87 13150

Zu vermieten

E 7, 8 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 40201

R 6, 17 2 schöne große Zimm. u. Küche per sofort oder auf 15. Nov. zu v. Näh. Laden. [illegible]

S 6, 3 1 Zimmer und Küche p. sof. z. v. Näh. 2. Stock l. 40207

S 6, 35 2 Trepp. rechts. Großes Mans.-Zimmer im Abschl., möbl. od. unmöbl. sofort zu vermieten. 8099

Am Friedrichspark.

Wegen Wegzug herrsch. **Parterrewohnung** besteh. aus 7 Zimmern, Diele, reichl. Zubehör, Gartenbenutzung per 1. Dezbr. oder später zu vermieten. Näh. B 7, 19, 2. St. 40208

Hch. Lanzstr. 29. In bess., ruhigem Hause 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, Gas u. elektr. Bel. 8102

Oststadt, Eckhaus Ost- und Südlage.
Herrschaftliche Wohnung von
5 Zimmer, alle nach der Straße, gr. Diele, Bad, Speisekam., Mansarde etc., elektr. Licht, Warmwasserheizung per sofort od. spät. zu verm.
Näh. T 6, 21 II. Tel. 1784.
40209

Rheindammstr. 47,
2 Zim. u. Küche u. Zub. mit o. ohne Mans. a. ruh. Leute sof. o. spät. zu vm. Näheres part. 8095

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. [illegible]

Franz. Schweizer
lic. litt. (m. Staatsexamen) gibt franz. Unterricht. Gef. Offerten unter **R. Z.** [illegible] an Haasenstein & Vogler A.-G. Heidelberg. [illegible]

Keller

Großer geräumiger

Weinkeller

mit schönem Hof, auch zu jedem anderen Zweck geeignet, nebst Büros mit od. ohne Fahtlagen und Mobiliar zu verm. Offert. u. Nr. 40150 an die Exped.

Möbl. Zimmer

B 6, 22a part. Schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. [illegible]

D 7, 20, 2. Stock, möbl. Zim. sof. zu vm. [illegible]

M 2, 10, IV., gut möbl. Zim. an 1 Herr. z. v. [illegible]

M 2, 15b 4. Stock möbl. Zimm. zu verm. [illegible]

M 5, 9 schöne möbl. Zim. zu verm. [illegible]

N 3, 11 2 Tr., fein möbl. Zim., Zentralh. zu vermieten. [illegible]

M 5, 9 Schön möbliert. Zim. zu verm. 7947

N 6, 6a fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. v. (8085)

P 5, 8, III. Möbliertes Zimmer an e. anständ. Frl. zu verm. [illegible]

T 3, 3, 2. St., ein möbl. Zim. sof. z. v. [illegible]

U 3, 24 1 Tr. h. Ring Friedrichsfelder. hübsch m. Z. m. W. bill. z. v. 7950

Bismarckplatz 5 pt. gut möbl. Zimmer mit voller Pens. sof. zu vm. [illegible]

Elisabethstr. 11, hoch., Nähe Rosengarten, 1 groß. herrschaftl. möbl. Zimmer u. sofort zu verm. [illegible]

Langstr. 36 1 Tr. ein [illegible] möbl. Zimmer z. v. [illegible]

Hch. Lanzstr. 3, 4 Trepp. einf. möbl. Zimmer z. v. [illegible]

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 [illegible]
1 Tr., gut bürg. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herrn

Schlafstellen

F 4, 18a, 2. St. l., Schlafstelle an anst. Mädch. sof. zu verm. [illegible]

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Leid sagen wir Allen herzlichen Dank. 8106

Mannheim-Neckarau, 4. November 1912.

Frau Kath. Orth, Ww.
Dr. Georg Orth
Dr. Karl Orth

Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die meinem geliebten Sohne, Herrn

Artur Holzendorff

während seiner langen Krankheit so viele Beweise treuer Freundschaft gegeben und nach seinem Heimgang mir ihre warme Teilnahme gezeigt haben, sowie den lieben Niederbronner Schwestern, die ihn mit so grosser Hingabe pflegten, sage ich aus tiefstem Herzen innigsten Dank. 27678

Burg, Mannheim, am 2. November 1912.

Lina Holzendorff
geb. Richter.

MARCHIVUM